



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1910**

403 (1.9.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143463)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Geldeste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Einzelpreis 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzelpreis 8 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Ausdrückliche Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 403.

Donnerstag, 1. September 1910.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Fahrten des „S. 3.“

B.C. Pforzheim, 31. Aug. Für kommenden Sonntag ist eine Fahrt des Luftschiffes „S. 3.“ von Pforzheim nach Mannheim geplant. Die Abfahrt in Pforzheim soll um 1/11 Uhr vormittags stattfinden und das Luftschiff gegen 12 Uhr hier eintreffen.

Die Königsberger Kaiserrede in Volksversammlungen.

Frankfurt a. M., 31. August. Die Fortschrittliche Volkspartei lädt zu einer öffentlichen Volksversammlung auf den 7. September ein, in der Stadtrat Dr. Ludwig Haas aus Karlsruhe, der Führer der badischen Fortschrittler, über die politische Lage und besonders über die Königsberger Kaiserrede sprechen wird. — Die Frankfurter Sozialdemokratie kommt dieser Veranstaltung jedoch zuvor, sie hält bereits morgen sechs öffentliche Versammlungen mit dem Titel „Volksauszehrung und Absolutismus“ ab.

Internationale sozialistische Manifestation in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 31. August. Es wurde bereits telegraphisch gemeldet, daß der französische Sozialistenführer Jaures hier in öffentlicher Versammlung sprechen wird. Es stellt sich nun heraus, daß er nicht der einzige Redner sein wird, daß es sich vielmehr um eine große internationale Demonstration im Anschluß an den Kopenhagener Internationalen Sozialisten-Kongress handelt. Die Versammlung soll sogar unter freiem Himmel stattfinden, weil Scheinbar die über 15000 Menschen fassende städtische Festhalle den Veranstaltern nicht groß genug dünkt. Als Platz ist das städtische Ausstellungsgelände, das an diese Festhalle angrenzt, in Aussicht genommen. Die Veranstaltung findet am Sonntag, den 11. September, nachmittags, statt und sie wird die führenden Sozialisten aus 6 Staaten als Redner über das Thema „Kulturgemeinschaft der internationalen Proletariate“ aufweisen. Die Redner sind: Vandervelde, Brüssel; Keir Hardie, London; Jaures, Paris; Cabrial, Rom; Seih, Wien; und der ehemalige Sekretär Lafollet, Bahrtsch, Reinhardt.

Zur Wahl des Professors Spahn junior.

Berlin, 1. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Zu der Wahl des Abg. Spahn junior in Würzburg-Höchst stellt die liberale „Germania“ fest, daß 15 Mitglieder der Reichstagsfraktion Prof. Spahn in Augsburg erwählt haben, auf seine Kandidatur zu verzichten und daß 23 andere Zentrumsgesandte die Unterzeichnung dieses Schriftstückes abgelehnt haben. „Doch darf daraus“, so fügt das Zentrumsbüro recht bezeichnend hinzu, „nicht geschlossen werden, daß alle diese über die Kandidatur anders dachten, als die Wähler des Reiches“. Zum Schluss meint die „Germania“: „Nachdem die Wähler gesprochen haben, hoffen wir, daß sich ein Weg finden wird, eine Fortsetzung des Zwistes zu vermeiden und in der Partei und Fraktion die altberühmte Einigkeit wieder herzustellen.“

Ein neuer Fall Schniger.

Berlin, 1. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber einen zweiten Fall Schniger wird der „Tögl. Rundsch.“ gemeldet: Der seit 1904 am Lyceum in Braunsberg als ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts wirkende Dr. theol. et phil. Hugo Koch wurde unter Verbeibehaltung seines Titels, Ranges und Gehalts „beurlaubt“. Der Grund dafür ist sein Eintreten für die Unabhängigkeit der Forschung und Lehre. Dr. Koch ist der Verfasser des Buches „Copernicus und der römische Primat“, das auf den Index gesetzt ist. Er hat seinen Wohnsitz zur Zeit in München.

Verhandlungen im Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 31. Aug. Nachdem die Organisationen der Werftarbeiter sich an die Werksbesitzer zum Zwecke der Gewährung einer Besprechung gewandt haben, hat der Verein deutscher Seeschiffswerften beschlossen, dem Erluchen Folge zu geben und hat die Besprechung für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen.

Die Cholera in Wien.

Wien, 31. Aug. Wie das Stadtphysikat mitteilt, haben sich die Erkrankungen der gestern ins Franz-Joseph-Spital mit

Magen- und Darmkatarrhen eingelieferten Personen als vollständig unbedenklich erwiesen. Heute wurden wieder an Magen- und Darm erkrankte Personen eingeliefert.

Zusammenkunft Lehrentals und San Giuliano.

Salzburg, 31. Aug. Graf von Lehrental stattete heute vormittag 1/12 Uhr dem Minister San Giuliano einen Besuch ab. Die Minister legten die Unterredung von gestern fort.

Salzburg, 31. Aug. Die Besprechung des Grafen Lehrental mit San Giuliano dauerte zwei Stunden. Um 1/2 Uhr nahmen Graf Lehrental, San Giuliano, der Herzog von Avarna, der Kabinettssekretär Baron Pasciotti sowie Legationsrat Dr. Graf Szapary gemeinsam das Frühstück.

25 Reichstagsabgeordnete auf der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 31. Aug. Etwa 25 Reichstagsabgeordnete, die an der interparlamentarischen Konferenz teilnehmen, besuchten unter Führung des Reichskommissar Albert und Geheimrat Ravené, die deutsche Abteilung der Weltausstellung.

Englische Degeneration.

London, 1. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Daily Mail“ und „Witter Maxwell“ scheinen mit dem Erfolg, den ihre Serie Separatartikel gegen Deutschland hervorgebracht hat, so zufrieden zu sein, daß sie die Angriffe nicht nur fortsetzen, sondern auch noch der Berliner Vertreter des „Jingoblatte“ ins Vordertreffen einrücken muß, der mit einem längeren Telegramm mit der Behauptung auf den Plan tritt, daß die deutschen Zeitungen, weil sie nicht in der Lage seien, die Enthüllungen Maxwells zu widerlegen, auf die Daily Mail und ihren wackeren Kämpen fürchterlich zu schimpfen angefangen hätten, wie dies nur bei einer Presse möglich sei, die solche Hausknechtmanieren besitze, wie die deutsche. Zum Beweis dafür, wie recht er mit seiner Behauptung habe, wird ein längerer Auszug aus einem Artikel der Mecklenburgischen Warte mitgeteilt, in welcher die Rüstungsverleumdungen alle aufgezählt werden, die Deutschland der Regierung des Kaisers zu verdanken hat. In dem heutigen Aufsatz Maxwells wird zunächst noch einmal zu beweisen versucht, daß England kein Interesse an der holländischen Küste habe, sondern daß die Neutralität Hollands den Engländern im Kriegsfall nur von Wert sein könne. Dann wird ferner behauptet, daß die Holländer aus Furcht vor den Deutschen dem Wunsch Kaiser Wilhelms II. bis zu einem gewissen Grade entgegengekommen seien, trotzdem sie natürlich den Engländern viel freundlichere Gefühle entgegenbringen. An 4 Punkten, die von besonderem Wert sind, hätte man für eine Verstärkung der eigenen Stellung gesorgt. In Geldern und bei Dinslaken hat man Torpedostationen errichtet und auch kleine Kreuzer stationiert, ebenso wurden die dortigen Garnisonen verstärkt. In Dinslaken liegt sogar jetzt ein Unterseeboot und bei Emden von Holland sollen neue Werke gebaut werden. Ferner sind die Eingänge von Goernegat und die Anlagen ebenfalls verstärkt worden und endlich hat sich die niederländische Regierung entschlossen, Maßregeln zum Schutze Blistings zu treffen, die nach der Ansicht holländischer Militärsachleute genügen dürften, die diesem Punkt drohenden Gefahren aus der Welt zu schaffen. Aber alles das genüge dem deutschen Kaiser noch immer nicht und darum hat er die im vorigen Kapitel besprochenen Verteidigungswerke und militärischen Maßnahmen auf Vorkum und an der Emsmündung treffen lassen.

Das Ergebnis der portugiesischen Wahlen.

London, 1. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Das Ergebnis der Wahlen in Portugal ist, daß die Regierung 92 Sitze, dagegen der Liberal-Conservative Block 49 und die Republikaner über 14 Mandate verfügen. Dieser Wahlgang wird als nicht besonders günstig für die Regierung angesehen und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß daraufhin das gegenwärtige Ministerium seine Entlassung fordert. In Lissabon heißt es, daß der König in diesem Falle die Liberalen mit der Kabinettsbildung betrauen würde, was natürlich eine Auflösung des Parlaments zur Folge hätte. Sollten sich dann weitere Schwierigkeiten ergeben oder gar Unruhen entstehen, was unschwer vorauszusagen sei, so würde dann ohne weiteres eine Militärdiktatur eingesetzt werden. Die liberale Presse Portugals erklärt, daß ein solcher Schritt für die Dynastie gefährlich werden könnte, denn von den Liberalen, die jetzt noch Anhänger der Monarchie sind, werden zu den Republikanern übergehen. Wenn das Parlament noch einmal aufgelöst werden sollte, dann würde aber auch die Revolution unvermeidlich sein. Dr. Costa, einer der bedeutendsten Republikaner, erklärte bereits mit voller Zurechnung

daß es die letzten Wahlen gewesen sein dürften, die unter der Monarchie stattgefunden hätten. Er behauptete ferner, daß die Republikaner auf den größten Teil der Platte und der Armees mit Sicherheit rechnen könnten.

Fremdenniederlassung in der japanischen Provinz Korea.

Seoul, 31. Aug. Den Konsul der auswärtigen Mächte wurde amtlich mitgeteilt, daß, soweit die Fremdenniederlassung in Betracht kommt, in den Verwicklungsangelegenheiten, mit Ausnahme des Polizeiwesens vorläufig keine Aenderung eintreten wird.

* * *

München, 31. Aug. Die Königin der Belgier ist heute nachmittag nach Schloß Lichtenstein in Württemberg zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Wilhelm von Urach abgereist. Die Erzherzogin Marie Valerie von Oesterreich, die mittags hier eingetroffen war, begleitet die Königin.

Berlin, 1. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Das Organ der französischen Protestanten „La nouvelle“ verbreitet den Inhalt eines angeblichen Handschreibens des Kaisers an den Papst, daß er am Tage der Eröffnung des Kongresses für freies Christentum nach Rom sandte und in dem er seine Mißbilligung über die Anweisung der historischen Persönlichkeit Jesu Ausdruck gegeben hatte. Da diese Erzählung auch in Deutschland Eingang gefunden hat, so stellt der „Moral-Anzeiger“ fest, daß nach seiner Erkundigung an zuständigen Stelle der Kaiser überhaupt kein derartiges Schreiben an den Papst gerichtet hat.

Peking, 31. Aug. (Neuer.) Die Regierung und die gegenwärtig in Peking befindlichen Vizekönige verhandeln eifrig über die geplante Wiedereinsetzung Yuan Schikais in das Amt eines Vizekönigs. Der Generalgouverneur der drei Ostprovinzen, Gsilung, empfiehlt, fürchtlos gründliche Wanklung in der Haltung des Regenten gegenüber den öffentlichen Angelegenheiten und in der inneren und der äußeren Politik. Es werden bedeutende Personalveränderungen erwartet. Zu den amtlichen Geldkästen herrscht völliger Stillstand.

Stolypins Reise nach dem fernen Osten.

Daß Stolypin selbst nach Sibirien reist, muß als starke Ueberraschung für alle jene wirken, die der Ansicht sind, Rußland habe den Vertrag mit Japan nur geschlossen, um für den Balkan freie Hand zu bekommen. Gewiß trägt sich Stolypin mit allerlei Plänen für eine „aktive“ Balkanpolitik; nur darf man nicht ganz außer acht lassen, daß neben ihm noch andere Personen für die Richtung der russischen auswärtigen Politik maßgebend sind. Stolypin denkt anders als manche seiner Ministerkollegen, aber er ist nicht der Mann der schnellen Entschlüsse, und seine Sorgen sind wirklich nicht klein. Er weiß, was für Rußland in Asien auf dem Spiele steht: Sibirien ist so groß, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika in seinen Grenzen bequem Platz haben, es vereinigt alle Zonen von der ewigen Eiswüste bis zur subtropischen Landschaft und bietet für eine unendliche Zahl von Menschen Land und Nahrung. Sibiriens Besitz ist bedroht von der gelben Rasse. Stolypin will nun selbst zum rechten Leben, er wird wahrscheinlich Gelegenheit finden, den chinesischen und japanischen Nachbarn zu besuchen. Kommt es dazu, so wird eine Aussprache über die ostasiatischen Probleme sicher von dem russischen Premierminister nicht vermieden werden. Die Reise ist also zweifellos von großer politischer Bedeutung.

Stolypin will sich über die Zustände in dem Küsten- und Amurgebiet unterrichten. Man erkennt aus diesem Reiseziel, in welche Bahnen die Uebersiedelungsbewegung gelenkt werden soll. Das europäische Rußland kann alljährlich sehr gut 2 bis 300 000 Menschen abgeben. Werden sie bis an die chinesische Grenze vorgeschoben, erfolgt also die planmäßige Besiedelung Sibiriens, sozusagen, von der Küste des Atlantischen Ozeans her, so werden zwar die Kosten erhöht — der Staat befördert meist die Uebersiedler kostenlos — die Schwierigkeiten wachsen, aber Rußland sichert sich dadurch seinen ostasiatischen Besitz, dessen Erhaltung oder Verlust über seine Zukunft entscheidet. Im westlichen Sibirien wird trotzdem die Einwanderung noch stark genug sein. Stolypin begibt die Absicht, alles zu tun, was möglich ist, um dem Vordringen der gelben Rasse einen genügenden festen und breiten Wall entgegenzustellen. Er erweist sich auch hier wieder als ein wirklicher Staatsmann, der den Zusammenhang der Dinge begreift und der zukünftigen Entwicklung Rechnung trägt. Wenn nur die russische Bürokratie nicht so langsam und verdorben wäre. Trotzdem wird die Reise des Premierministers nach dem fernen Osten eines der bedeutendsten Ereignisse für das Rußland der Gegenwart bilden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 1. September 1910.

Zur Kaiserrede.

Es verstärkt sich der Eindruck, so wird der „Köln. Zig.“ aus Berlin geschrieben, daß nach der Marienburger Rede des Kaisers die Erörterungen über die Königsberger Aeußerungen aufhören oder nachlassen werden, nachdem, wie auch vielfach von weit links stehender Seite anerkannt wird, die Bedenkllichkeiten der Königsberger Rede eine angemessene Aufklärung gefunden haben.

Wohlgel ist uneres Erachtens, wenn ein Teil der Presse das alte Verfahren fortführt und die Marienburger Kaiserworte wiederum politisch ausnutzt und für Parteizwecke ausdeutet. Man will jetzt durchaus in den Aeußerungen des Kaisers, die offenbar nur beabsichtigten, alle Deutschen daran zu erinnern, daß sie ohne Unterschied der Partei und des Standes ihre nationale Pflicht zu tun haben, „wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten“, man will diese ideale Auffassung durchaus hineinzwängen in die Bedürfnisse der Fraktionspolitik und stempelt sie deshalb zu einem Programm des Kaisers, mit dem er die angeblichen Sammlungsgedanken des Reichskanzlers stützen und einleiten wolle.

Die „Deutsche Tageszeitung“ findet warme Worte für die kaiserlichen Absichten. Sie will auch nach ihnen handeln, oder richtiger, sie sagt — und das ist das Merkwürdige an der Sache —, daß sie schon entsprechend gehandelt habe. Die Landwirtschaft — soll heißen der Bund der Landwirte — sei immer, wenn es sich um große vaterländische Fragen handelte, zu einer Einigung bereit gewesen und habe „unter allen Umständen den Sach vertreten, daß alle ehrliche Handlung gleichberechtigt sei und daß die Parität zwischen den verschiedenen Ständen und Berufsgruppen herbeigeführt werden müsse.“ Wenn dem so wäre, so wäre die Einigung allerdings nicht schwer und die Verneinung würde überhaupt nicht nötig gewesen sein. Der Bälowsblock, denn das war doch ebenfalls eine Einigung, würde noch heute bestehen und nicht wie heute würde das schlecht beratene Geor der Mitläufer in das sozialdemokratische Lager gejagt sein. Wenn aber die Deutsche Tageszeitung wirklich Einkehr in sich selbst halten will, dann könnte man vergessen, was geschrieben. Nur müßte diese Einkehr sich nicht auf Worte beschränken, sondern sich in Taten umsetzen, in die Anerkennung der Gleichberechtigung von Industrie und Handel, in geachtete Berücksichtigung von Konsumenten und in den Verzicht auf die Forderung, in Preußen und Deutschland die allein ausschlaggebende Rolle zu spielen. Plaz für alle an der Sonne! Wenn man diesen Sach anerkennt und praktisch durchführt, dann könnte es leben mit der Einigung.

Und abermals: Der Block von Baffermann bis Bebel.

Man schreibt der „N. C.“: Die „Kreuzzeitung“ hat in ihrem Bestreben, den berühmten „Vinkobmarich“ der Nationalliberalen zu konstatieren, eine neue Entdeckung gemacht. Sie läßt sich aus Sadien schreiben, daß Reichstagsabg. Dr. Stresemann in Verhandlungen, welche im Wahlkreis Bismarck-Marienberg abgehalten wurden, eine vollständige Gleichartigkeit der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei in nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen festgestellt habe und sie konstatiert nunmehr, daß die nationalliberale Partei sich nicht mehr als Hüterin der nationalen Wirtschaftspolitik bezeichnen könne, und daß das, was Dr. Stresemann in Bismarck-Marienberg vertreten habe, der Block von Baffermann bis Bebel sei, der in den Stichwahlen dem Liberalismus gegen die Rechte wesen solle.

Wir stellen demgegenüber fest, daß Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann in seinen Reden im Wahlkreis Bismarck-Marienberg in den letzten Tagen vor der Wahl nicht den geringsten Zweifel daran gelassen hat, daß er denselben wie die nationalliberale Partei in Deutschland auf dem Standpunkt der gegenwärtigen nationalen Wirtschaftspolitik stehe. Gegenüber Angriffen des konservativen Parteiführers Kunze, der sich bemühte, das Bündnis zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen für den 20. und 21. Wahlkreis als unnatürlich hinzustellen, hat Dr. Stresemann darauf hingewiesen, daß diejenigen Gegenstände, welche namentlich in Zeiten vor der Blockpolitik auf dem Gebiete der Flottenpolitik, Kolonialpolitik und des Seerechts, zwischen Fortschrittlichen und Nationalliberalen

beständen, erfreulicherweise in Wegfall gekommen seien, seitdem die fortschrittliche Volkspartei auf diesen Gebieten in den letzten Jahren Schulter an Schulter mit den Nationalliberalen für nationale Forderungen eingetreten sei. Abg. Stresemann konnte in dieser Beziehung auf die Kolonialfreundlichkeit von Abgeordneten wie Storz, Eichhoff und anderen ferner auf die Tatsache hinweisen, daß der fortschrittliche Kandidat selbst die frühere Haltung der Fortschrittlichen Partei in diesen Fragen als einen Fehler bezeugte und sich im übrigen in der Wählerversammlung in Bismarck mit den Ausführungen Dr. Stresemanns einverstanden erklärt hatte. Weiterhin hat Dr. Stresemann mit vollem Recht aus seiner eigenen Erfahrung darauf hingewiesen, daß bei Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle und bei Fragen des Privatbeamtenrechts zwischen der fortschrittlichen Partei und der nationalliberalen Partei wesentliche Unterschiede in der Auffassung nicht bestanden hätten und eine ganze Anzahl von Anträgen gemeinsam von Fortschrittlichen, Nationalliberalen und — Konserverfabriken eingebracht worden wären. Ebenso konnte er darauf hinweisen, daß in den Fragen des Mittelstandes, bei dem Gesetz über den Schutz der Bauforderungen und bei dem Gesetz Bestrafung des unlauteren Wettbewerbs, frühere Gegensätze nicht herorgetreten seien. In bezug auf das Gebiet der Wirtschaftspolitik hat Reichstagsabg. Dr. Stresemann, wie gesagt, keinen Zweifel darüber gesagt, daß die nationalliberale Partei und er auf dem Boden der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik ständen. Gegenüber den Versuchen, die nächsten Handelsverträge in die Debatte dieses Wahlkampfes zu werfen, betonte Dr. Stresemann, daß der jetzige Reichstag über diese wichtigen Fragen der Wirtschaftspolitik eine Entscheidung überhaupt nicht zu treffen habe, da die Handelsverträge erst 1917 abließen und daß im übrigen auch auf diesem Gebiete eine Annäherung der fortschrittlichen Partei an die Auffassung der nationalliberalen Partei zu konstatieren sei. Unter Bezugnahme auf die Rede des fortschrittlichen Abg. Geyhing im Reichstag und auf Aeußerungen von Friedrich Raumann im Wahlkampf von Meißen betonte Dr. Stresemann ferner, daß man auch im fortschrittlichen Lager mehr und mehr erkenne, daß man den Liberalismus nicht messen könne an der Stellung des einzelnen zu einer stärker oder weniger starken Betonung der Schutzpolitik, und daß auch im Lager der fortschrittlichen Partei die Zahl derjenigen sich mehre, die erkennen, daß ohne Zollschutz Industrie und Landwirtschaft in Deutschland nicht bestehen könnten. Daß diese Ausführungen treffend waren, beweist im übrigen gerade jetzt ein Aufsatz Raumanns über die Freizügigkeit.

Deutsches Reich.

Die Freisinnige Zeitung begeht heute das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Ihr Begründer, Eugen Richter, hat sich mit der freisinnigen Zeitung ein Organ, das ihm bei seinen lebhaften Kämpfen mit der Regierung wie mit den gemäßigten Parteien allzeit zu Gebote stand und mit dem er seine Tätigkeit im Parlament wirkungsvoll unterstützen konnte. Schnell erwarb sich das Blatt wegen der sachlichen und glänzenden Leitartikel, die fast sämtlich aus der Feder Eugen Richters selbst hervorgingen, sowie durch die knappe, prägnante Form, in der alle Tagesereignisse besprochen wurden, allgemeine Beachtung und Bedeutung, die weit über die Zahl der Abonnenten hinausging. Freilich fehlte es auch nicht an mannigfachen Gegnern, die sich durch die scharfe Feder Richters getroffen fühlten. Auch nach dem Tode Eugen Richters wird die Freisinnige Zeitung in dem Sinne ihres Begründers weiter fortgeführt. Aus Anlaß des Jubiläums wird eine besondere Beilage erscheinen, in der neben früheren leitenden Redaktoren des Blattes eine Anzahl von persönlichen Freunden Eugen Richters Aufsätze veröffentlichen werden.

— Kundgebung der selbständigen Kaufmannschaft zur Pensionsversicherung der Angestellten. Zu einer Kundgebung der selbständigen Kaufmannschaft auf den 23. September d. J. in Berlin haben zehn führende Fachverbände des Handels, darunter der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche und der Verband deutscher Eisenwarenhändler ein. In der Einladung heißt es: „Dem Plane der Einführung einer staatlichen Pensionsversicherung für die Angestellten wird auch der selbständige Kaufmannstand grundsätzlich keine Sympathie und Unterstützung nicht versagen. Auf der anderen Seite aber hat die bisherige einseitige Behandlung der Angelegenheit durch die Angestelltenverbände zur Aufstellung von Forderungen geführt, deren Gewährung eine völlige Preisgabe der bisherigen Grundlagen der sozialen Versicherung bedeuten und deren Durchführung zu einer so erheblichen Erhöhung der Versicherungslast führen

würde, daß breite Schichten, namentlich des kleingewerblichen Unternehmertums solche Lasten nicht mehr übernehmen können.“

Badische Politik.

* Eberbach, 31. Aug. In Eberbach fand am Montagabend in der Wirtschaft von Sch. Weith eine vom nationalliberalen Verein einberufene, gut besuchte und vom Vorsitzenden Herrn Frey geleitete Versammlung statt, in welcher Herr Bürgermeister Dr. Weith in nahezu zweistündigem klarem Vortrage ein Bild entrollte, von der Tätigkeit des Landtags in der letzten Session. Eingehend behandelte der Redner die vielen im Landtage, insbesondere in den Kommissionen zur Beratung und Einführung gelangten Gesetze, ferner die Parteigruppierungen, die Zweckmäßigkeit des Großblocks und bemerkte dabei, daß er statt den Wahlvereinbarungen mit anderen Parteien dem Proportionalwahlsystem den Vorzug geben würde, wobei die nationalliberale Partei nach ihrer Stimmenzahl die gleiche Anzahl Sitze erhalten würde, wie jetzt. Der Redner erntete mit seinen interessanten Ausführungen lebhaften Beifall.

Sozialdemokratische Volksversammlung.

oc. Karlsruhe, 31. Aug. Die sozialdemokratische Partei veranstaltet nächsten Sonntag im Kolosseumsaal eine Volksversammlung, in der Redakteur Weismann über „Absolutismus oder Demokratie“ sprechen wird.

Redaktionswechsel.

BC. Karlsruhe, 31. August. Wie die „Bad. Landesztg.“ mitteilt, ist mit dem heutigen Tage Chefredakteur Dr. Munzinger aus der Redaktion des Blattes ausgeschieden. An seine Stelle tritt der schon mehrere Jahre als Redakteur bei der „Bad. Landesztg.“ tätige Herr Walther Günther.

Ein jungliberaler Verein in Müllheim.

* Müllheim, 31. Aug. Nachdem vor einigen Wochen nach einem Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Frey-Karlsruhe sich ein große Anzahl Einwohner des Bezirks Müllheim zum Beitritt eines jungliberalen Vereins für den Bezirk Müllheim bereit erklärt hatten, fand gestern Nachmittag im „Ochsen“ die konstituierende Versammlung unter Leitung des Herrn Dr. Bock statt. Als Hauptpunkte der Tagesordnung waren die Beratung der Statuten, die Herr Dr. Bock entworfen hatte, und die von der Versammlung durchweg gebilligt wurden, und die Wahl des Vorstandes ausgeführt. Letztere erfolgte durch Zufall. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Rechtsanwalt Bock gewählt, als 2. Herr Kaufmann Gählerle. Aus der Wahl gingen ferner Herr Seubert als Kassier und Herr Redakteur W. Schmidt als Schriftführer hervor. Der Vorstand wurde noch durch mehrere Beisitzer ergänzt. Jeder Ort des Bezirks, in dem wenigstens drei Mitglieder wohnen, soll ferner durch einen Obmann im Vorstand vertreten sein.

Der Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften im Jahre 1909.

Dem Verband waren auf Ende des Berichtsjahrs 40 Genossenschaften mit zusammen 1965 Mitgliedern, 232 mehr als im Vorjahr, angeschlossen. Wenn man die Zahl der Gründungen in Berücksichtigung zieht, so hat sich das Handwerker-Genossenschaftswesen verhältnismäßig am lebhaftesten im badischen Unterlande entwickelt, wo 26 derartige Genossenschaften bis jetzt ins Leben getreten sind; von diesen haben allein 20 bezw. je 10 ihren Sitz in den beiden Städten Karlsruhe und Mannheim. In Mittelbaden bestehen nur 2 solcher Handwerker-Genossenschaften, und zwar in Offenburg, von den oberbadischen sind 8 anlässlich in Freiburg.

Ihrer Zweckbestimmung nach entfallen 27 oder nahezu 2/3 aller dieser Genossenschaften auf die reinen Einkaufs- und Rohstoffgenossenschaften. Solche wurden errichtet im Lande für Messerschmiede, Buchbinder, das Goldbearbeitungsgewerbe, das Brauereigewerbe, für Schneider, Hüter und Staffleure, bezgl. für den Bezug von Baumaterialien und für den Einkauf flüssiger Maschinenkraft je 1, für das Feuerschiffgewerbe 2, Mäler und Linder 3, das Bädergewerbe 5 und für Schuhmacher 9. Neben den Einkaufs- bezw. Bezugsgenossenschaften sind am zahlreichsten diejenigen Handwerker-Genossenschaften, welche gleichzeitig Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften sind. Es gibt deren je 1 im Sattler- und Tapezier-, im Bäder- und Schneidergewerbe, 2 im Schreinerhandwerk, 1 führt die Bezeichnung Holzwarengenossenschaft. Reine Verkaufs- und Absatzgenossenschaften sind dem Verbands nur 2 angegliedert, davon unterhält die eine Wäbelschleife für Schreiner und Tapeziere, die andere ist eine Strohtafelgenossenschaft. Die einzige vorhandene Berggenossenschaft findet sich im Metall-

Senilleton.

„Hy“.

Im „B. L.“ berichtet Kurt Kraam über den Besuch einer Klinik, in der mit Ehrlich-Gota 608, dessen neuestes Präparat nach „Hy“ genannt wird, gearbeitet wird. Von den interessanten Ausführungen sei folgendes wiedergegeben:

„Wo ein neues Mittel auftrah, drängen sich zunächst die vor, bei denen jedes andere Mittel verlagert hat. Jede Krankheit verfolgt als ein kluger Feind des Menschen die Taktik, sich mit aller Macht dahin zu werfen, wo sie den schwächsten Punkt im Organismus findet. Wer eine Festung zerstören will, fängt es nicht die andere an, je grimmiger die Krankheit, um so sicherer und schneller findet sie den wunden Punkt, um so hartnäckiger schaukelt sie sich dort. Bei den Männern, die geistig schwer arbeiten, erweist sich als der wunde Punkt das Gehirn, zumal der Alkoholgenuß das keine noch dazu tut. Auf das Gehirn wirkt sich der Feind mit Vorliebe, den „Hy“ bekämpfen will. Aber hat er erst im Gehirn sein Zerstörungswerk begonnen, so ist auch für „Hy“ die Aussicht auf Erfolg gering. Nur wenn es gegen den Feind angewendet wird, bevor er im Gehirn sich festgesetzt hat, gibt der Kampf für aussichtsreich. Anders ausgedrückt: wo erst Tabes und Paralyse festgesetzt sind, gilt auch der Kampf mit Ehrlich-Gota nicht für aussichtsreich. Es ist aber begreiflich, daß gerade diese Unglücklichen am heftigsten nach dieser Hilfe verlangen, zumal sich diese Kranken über alle Fortschritte der Medizin mit besonderem Eifer auf dem Laufenden halten. Raum war die erste Publikation Ehrlich über sein neues Mittel erschienen, regnete es Telegramme und Briefe alter Patienten, Tabiker und Paralytiker, auf meinen alten Freund, erschütternde Dokumente menschlicher Tragödie. Bei ihnen dürfte auch „Hy“

zu spät kommen. Seine Anwendung könnte das neue Mittel leicht diskreditieren, ohne über seine wahren Kräfte Neues zu sagen. Aber wenn es weiser hält, was es bisher verspricht, dann kommt vielleicht die Zeit — in zwei, drei Generationen —, wo es keine Tabes und keine Paralyse mehr gibt, weil „Hy“ dem Feind den Garaus gemacht hat, bevor er sich im Gehirn festsetzen konnte. Man neigt auch als Skeptiker immer mehr zu solcher Hoffnung, je häufiger man das Mittel in einem früheren Stadium der Krankheit angewandt hat, und es liegen nun doch schon fast viertausend „Fälle“ vor, die allmählich für ein vorichtiges Urteil eine verlässliche Grundlage geben.

Eine kleine, wenige Zentimeter große, luftdicht verschlossene Glaszettel halte ich in Händen. Etwa zur Hälfte ist sie mit einem weißen, feinen Pulver gefüllt. Es könnte Migränin oder dergl. sein, es ist aber, wie auf dem kleinen blaumranderten Papierschilde zu lesen steht, „Hy“; und zwar die Dosis, wie sie für einen Kranken zur einmaligen Einspritzung festgelegt ist, das empfindliche, giftige Arsenpräparat, das den noch giftigeren Feind vernichten soll. Auch hier tut es die Qualität, nicht die Quantität.

Und nun soll ich mich selbst davon überzeugen, wie das Mittel wirkt. Der Arzt bringt mir einen Stroh Photographien. Da ist ein junges Mädchen, die Tochter armer Leute. Sie haben ein Fiebrüch ins Haus genommen. Das Kind war krank, ohne daß die Familie davon achtete. Sie gewann das Kind lieb. Die Fiebrüchmutter hat es geliebt, die Tochter tat dasselbe, und da sie einen Bräutigam hatte, bis sie ihn, wie es schon verliebte Leute einmal tun, im Ehezug leicht in die Hand. Wie schrecklich hat die Krankheit diese Hand, der Mund der Mutter, die Lippen der Tochter zugerichtet. Die Photographie zeigt es. Wir gehen zu den Dreien, denen vor wenigen Tagen der Inhalt von je so einer Glaszettel unter den Schulterblättern eingespritzt wurde, nachdem das empfindliche Pulver erst im Augenblick vor der Einspritzung flüssig gemacht worden war. Der Bräutigam streckt mir die Hand entgegen, die er vor zwei Tagen überhaupt nicht bewegen konnte. Wenn man es nicht wüßte, würde man nie und nimmer glauben,

daß sie noch vor wenigen Tagen so krank war. Mutter und Tochter lächeln jetzt mit Lippen, die ihre natürliche Farbe wieder haben und kaum noch eine kleine Schwellung aufweisen. War man bei dem Anblick der Photographien entsetzt über die Grausamkeit des Feindes, so steht man jetzt erschüttert vor der Macht der kleinen Glaszettel und ihres Inhalts. Und lebte man nicht im zwanzigsten Jahrhundert, würde man wieder anfangen, von Wundern zu reden. Wenigstens als Laie. Ich sah in Abbildungen den Akt eines etwa zwanzigjährigen halbblonden jungen Mannes, in den Linien so schön wie eine antike Statue. Aber wie man Photographien von antiken Statuen trifft, auf denen mit aller Deutlichkeit zu erkennen ist, wie die Jahrhunderte, da die Statue in der Erde lag oder Wind und Wetter ausgefressen war, an ihrer Zerstörung gearbeitet haben, so sah man auch auf diesem Bild, wie fürchterlich die Krankheit in diesem schönen Körper gewütet hatte. Und ich sah eine zweite Photographie, wo die Haut dieses Körpers wieder glatt und rein war, als hätte ihr nie ein Feind zugelegt. „Hy“ sollte das zustande gebracht haben.“

Wettervorhersage für die Luftschifffahrt.

Bei den zahlreichen Luftschifffahrtsunfällen dieses Jahres, angefangen vom 3. April (Freiballons Bommern und Schlesen) bis zum schrecklichsten aller Unfälle, dem vom 12. Juli bei Veilungen, hat man sich in Fachkreisen wie in der Öffentlichkeit damit beschäftigt, dieselben den vorher nicht gekannten Witterungsverhältnissen in die Schuhe zu schieben, sie also als die Folge einer vis major zu betrachten. Es soll nicht die Aufgabe meiner kurzen Erörterung sein, über die tapfern, aber leider so unglücklichen Luftschifffahrer zu urteilen, sondern nur kurz zu zeigen, in welchem Umfange man heute eine richtige Wettervorhersage garantieren kann.

Die meteorologische Wissenschaft an sich ist alt, aber nur als statistische und erst seit gar nicht langer Zeit hat sie sich aus dieser zu einer exakten Wissenschaft entwickelt. Schon ihre Jugend

Handwerkerverbände (Mannheim) und dient gleichzeitig dem Einkauf. Die restlichen 4 Handwerkervereine wurden vom Metzgergewerbe errichtet, zum Zweck der Verwertung von Häuten und Fettsäuren (Sautlager und Fettschmelzen.) Je über 100 Mitglieder haben nur 6 Genossenschaften, die stärkste mit 490 Mitgliedern ist die Kraftabwaschgenossenschaft Bad-Elektra-Sädingen-Badstut, Sitz Derrichried. Die Haftpflicht der dem Verbände zugehörigen Genossenschaften ist bei allen bis auf 1 beschränkt. Was die Gründungszeit anbelangt, so sind von der Gesamtzahl der Handwerker-Genossenschaften 1 vor 1909 entstanden. Das Eintrittsgeld für die Mitglieder ist im allgemeinen niedrig gehalten und schwankt in der Regel zwischen 3 und 20 M. höher (30 bezw. 100 M.) ist es nur bei 2 Genossenschaften. Die Höhe der Geschäftsanteile beträgt bei 7 Genossenschaften 100 M., bei 17 Genossenschaften 300 M., bei 11 stellt sie sich auf 500 M. niedriger und höhere Geschäftsanteile zu 50 bezw. 1000 M. finden sich nur bei je 1 Genossenschaft, einige wenige haben solche zu 200 M. In der Mehrzahl der Fälle deckt sich die Gesamtsumme mit der Höhe der Geschäftsanteile, nur bei 9 Handwerker-Genossenschaften ist sie höher. Soweit Angaben vorliegen, belief sich die Gesamtsumme bei 39 Verbänden-Genossenschaften auf 548 100 M. Aus den Geschäftsergebnissen, die vom Verband für 29 Genossenschaften, welche auf ein volles Geschäftsjahr zurückzuführen, bekanntgegeben wurden, ist hervorzuheben, daß sich für dieselben nach Abzug der vorgekommenen Verluste ein Reingewinn von zusammen 66 125 M. ergibt, der als Dividende mit 13 051 M. auf Geschäftsanteile u. dergl., mit 29 346 M. auf Wareneinkäufe, ferner in Höhe von 18 832 M. für Abschreibungen und mit 4896 M. für Sonstiges zur Verwendung kam. Die Geschäftsumsätze stellen sich auf zusammen 249 732 M., darunter 100 380 M. für persönliche und 123 288 M. für sachliche Verwaltungskosten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. September 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

1. September.

1778 Febr. G. v. Dalberg wird Leiter des Theaters (Neues Nationaltheater); er tritt 1800 zurück; 1799 wurde die Komödianten-Bühne am Marktplatz errichtet, der ein Komödiantenhaus im alten Arsenal folgte (1777).

1800 Enthüllung des Dalberg-Denkmals.

Los-trennung der Rhein- und Sedenheim.

Der Gemeinderat Sedenheim hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung einstimmig die Notwendigkeit der Los-trennung des Ortsteils Rhein- und Sedenheim von Sedenheim im Prinzip ausgesprochen. Da bei den bestehenden Interessen-gegenständen ein ersprießliches Zusammenarbeiten der beiden Ortsteile für die Dauer ausgeschlossen erscheint. Auch der wichtigste Punkt, die Festsetzung der Gemarkungsgrenze wurde mit 7 gegen 6 Stimmen genehmigt. Danach hätte sich also der Gemeinderat auf den Boden der Forderungen der Stadtgemeinde Mannheim gestellt und würde danach der loszutrennende Ortsteil Rhein- und Sedenheim aus im ganzen 889 ha bestehen. Die Anfangs-September stattfindende Bürgerausschuss-Sitzung in Sedenheim wird sich mit der Los-trennungsfrage zu beschäftigen haben.

Wie wir zu dieser Meldung noch erfahren, stimmte der Gemeinderat Sedenheim der Festsetzung der Gemarkungsgrenze mit 7 gegen 6 Stimmen nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung zu, daß seitens der Stadtgemeinde Mannheim auf das Aktiva-Kapitalvermögen der Gemeinde Sedenheim verzichtet wird.

• **Dom Hofe.** Die Großherzogin Luise, die z. St. auf der Mainau weilte, empfing Montag nachmittags im dortigen Schlosse die Vorstände und Beiräte von 86 Frauenvereinen der Gegend. Die hohe Frau hat sich von ihrer schwachen Krankheit wieder sehr gut erholt. Sie erkundigte sich eingehend über die Entwicklung der Frauenvereine am See. Nach der Audienz wurden die Erschienenen mit Tee und Nachweil bewirtet.

• **Der Großherzog** wohnte gestern von Schloß Mainau aus der Besichtigung der 84. Infanterie- und der 39. Kavalleriebrigade

in der Gegend von Eigeltingen-Renzingen bei und kehrte nachmittags nach Schloß Mainau zurück.

• **Entlassen** wurde aus dem Staatsdienst der als Pfarrverwalter nach Badenweiler versetzte Hofbibliothekar Casimir Kaiser, seinem Ansuchen entsprechend, am 22. September d. J.

• **Verlegt** wurde Aktuar Karl Franke beim Amtsgericht Mühl zum Landgericht Karlsruhe und Aktuar Friedrich Schmel bei diesem Gericht zum Amtsgericht Mühl, Aktuar Friedrich Gröner beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht baselst und Registrator Hermann beim Amtsgericht Ueberlingen zum Landgericht Konstanz.

• **Ernannt** wurde Expeditionsassistent Ludwig Gall beim Landgericht Konstanz zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Ueberlingen.

• **Zum Verbandstag** der deutschen Wander- und Gebirgsvereine, der am Sonntag in Reustadt stattfindet, sind bis jetzt folgende Extrazüge gefahren: Ein Zug am Samstag nachts ab Reustadt gegen 11 Uhr, der die Ludwigshafener und Mannheim-Heimer, die den Weinabend im Saalbau besuchen, nach Ludwigshafen zurückbringt. Ein Extrazug der Ortsgruppe Frankfurt des Pfälzerwald-Vereins, der Sonntag morgens 6.18 Frankfurt verläßt und 8.30 in Reustadt eintrifft. Dieser Zug wird abends von Reustadt wieder zurückgeführt. Ebenso trifft morgens ein Extrazug aus Baden ein, der die verschiedenen Sektionen des Odenwald-Klubs aus Darmstadt, Weinheim, Bensheim, Seidelberg und Mannheim bringt und abends wieder von Reustadt zurückführt. Die Ortsgruppe Ludwigshafen läßt Sonntag mittags für ihre Teilnehmer am Maxburgfest einen Sonderzug nach Reustadt fahren. Da die preussische Eisenbahndirektion in Frankfurt am Main wegen Wagenmangel den Sonderzug nicht stellen konnte, so hat die hiesige Eisenbahndirektion in Ludwigshafen in entgegenkommender Weise den nötigen Wagenpark zur Verfügung gestellt.

• **Abzeichen für 25- und 40-jährige Mitgliedschaft** beim Militärvereinsverband. Das Präsidium des bad. Militärvereins-Verbandes erläßt bezüglich der Ausgabe des für 25- bezw. 40-jährige Mitgliedschaft zur allgemeinen Einführung gebrachten Abzeichens folgende Bekanntmachung: Der Großherzog hat die Einführung eines Abzeichens für 25- bezw. 40-jährige Mitgliedschaft allergnädigst genehmigt. Das neue Abzeichen besteht aus einem gepreßten und vergolbten Metallstück mit der Zahl 25 auf blauemaltem und mit der Zahl 40 auf weißemaltem Grunde. Dasselbe ist mit einer kleinen Ose am unteren Teil des Schildes des Verbandsabzeichens befestigt und kann daher nur in Verbindung mit diesem getragen werden. Alle Anforderungen sind seitens der Gaudvorsitzenden, welchen auch die Prüfung der Ansprüche obliegt, an das Präsidium zu richten und zwar unter Beachtung der betreffenden Vereine; die Verfertigung geschieht alsdann direkt an die Vereine unter Nachnahme. Die Gaudvorsitzenden werden gebeten, alle Anforderungen auf das gründlichste zu prüfen, damit etwaige unrechtmäßige Verleihungen vermieden werden. Die Kosten für den Zahlenschild betragen pro Stück 50 Pfg. Verbandsabzeichen, welche noch gut erhalten sind, können zum Zwecke der Befestigung des Schildes hierbei eingesandt werden, falls nicht die Befestigung dort vorgenommen werden kann. Bei Versicherungen mit dem Verbandsabzeichen kommt zum bisherigen Preis für letztere der Betrag für den Zahlenschild noch hinzu. Die ersten Anmel-dungen sind ab 1. Sept. d. J., spätestens bis zum 15. September d. J. einzureichen. Alle späteren Anforderungen sind vierteljährlich, und zwar jeweils zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober zur Vorlage zu bringen. Das Tragen aller, seither von den Verbandsvereinen für langjährige Mitgliedschaft ausgedehnten besonderen Abzeichen ist von jetzt ab nicht mehr gestattet. Gaudvorsitzende und Vereinsvorsitzende sind hierfür verantwortlich.

• **Regelung der Titelfrage** der mittleren Beamten der bad. Staats-Eisenbahnen. Wie wir hören, soll die Titelfrage für einen Teil der mittleren Beamten der bad. Staats-Eisenbahnen demnächst eine den aus Beamtenkreisen laut gewordenen Wünschen Rechnung tragende Regelung finden. Es sollen die etatsmäßig angestellten Assistenten den Titel Eisenbahnsekretäre und die landes-berichtlich angestellten Assistenten den Titel Eisenbahnsekretäre erhalten. Für die Angestellten, welche ihr Examen noch nicht gemacht haben, bleibt die Bezeichnung Eisenbahnsekretäre und für diejenigen mit abgelegter Prüfung die Bezeichnung Assistent.

• **Nationalliberaler Verein.** Wir machen die Mitglieder unseres Vereins nochmals darauf aufmerksam, daß heute nachmittags 3 Uhr die Festschließung unseres verstorbenen Ehrenpräsidenten und langjährigen Parteiführers Geh. Kommerzienrat Carl Eckhart im hiesigen Krematorium stattfindet und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

• **Wettbewerb für geschmackvolle Schaufensterdekoration.** Vom Karlsruher Verkehrsverein wird uns geschrieben: Etwas Eigenartiges und für Karlsruhe Neues plant der Verkehrsverein Karlsruhe auf die Silberhochzeit des Großherzogspaares, die Festtage vom 18. bis 21. September d. J., nämlich einen Wettbewerb in Bezug auf geschmackvolle Dekoration von

Schaufenstern, wie er in einer Anzahl anderer Städte mit durchschlagendem Erfolge bereits veranstaltet worden ist. Eine solche Dekoration soll in erster Linie den Passanten zeigen, was alles in den Karlsruher Geschäften zu kaufen ist, sie soll aber auch eine Geschmacksprüfung für Verkäufer und Käufer sein. Jedes hübsch dekorierte Schaufenster gleicht ja in gewissem Sinne einem geschickten Verkäufer, der zwar stumm ist, aber dennoch eine sehr deutliche Sprache spricht. Denn je geschmackvoller die ausgestellten Gegenstände sich dem Auge des Beobachters präsentieren, desto reger wird auch die Kauflust sein und schon aus diesem Grunde wird der Wettbewerb sicherlich gute Früchte bringen, zumal die Reflexion in den Septembertagen ohnehin wieder einen ungewöhnlich zahlreichen Fremdenzufluß aufzuweisen haben wird. Groß ist daher auch schon die Zahl der Anmeldungen zum Wettbewerb. Goldene und silberne Medaillen und Ehren diplome sind für die hervor-ragendsten Leistungen ausgesetzt. Interessant dürfte das Bild namentlich in der Kaiserstraße, der etwa 2,5 Kilometer langen Hauptverkehrsstraße, werden, in der sich Baden an Baden reihen, und manches Geschäft jetzt schon durch eine hervorragende Ausstat-tung glänzt. Und wenn in anderen Städten die Schaufensterwettbewerbende eine ganz ungewöhnlich wirksame Verschönerung des Stadtbildes brachte, so wird ihnen hierin Karlsruhe deswegen vorangehen, weil zu der Abenddekoration sich der allgemeine Auf-schwind der Stadt gesellt, der auf die Jubelstimmung des Fürstenhaufes von langer Hand vorbereitet wird und der, wie man hört, ein außerordentlich reiches und farbenprächtiger werden soll. So ist zu hoffen, daß die Festbesucher in Karlsruhe neben so mancher Festes-freude vor allem ästhetische Genüsse und allerhand praktische An-regungen empfangen werden.

• **Die Generalfestschule (G. S.), Wohltätigkeitsverein für Waisenfürsorge,** hat ihre Generalversammlung abgehalten, auf welcher auch der Rechenschaftsbericht erstattet wurde. Für weitere Kreise dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß im Jahre 1909 im ganzen rund 3000 M. vereinnahmt wurden. Das Winterfest brachte zum 1800 M. ein. Die Ostlotterie 907 M. Die übrigen Einnahmen resultieren aus Geschenken und Verkauf von Zigarren-abschnitten, Korken und Stängel. Bei dieser Gelegenheit sei be-merkt, daß leider das Sammeln von Zigarrenabschnitten, Korken und Stängel seitens des Publikums sehr nachgelassen hat, wodurch die Generalfestschule einen ganz erheblichen Einnahmeverlust er-leidet. Es wäre wünschenswert, wenn diese Gegenstände, die doch zum Teil weggeworfen werden, wieder der Generalfestschule zu-geführt würden, die sie verkauft und den Erlös für arme Waisen verwendet. Jugunten armer Waisen wurden im Jahre 1909 ver-ausgabt 1377 M. und zwar für die hiesige Maria-Waisenanstalt 350 M., für die Sparbücher der Jüglinge des Lehrer Waisenhauses 64 M., die hiesigen Waisenhäuser Westphal, St. Antonshaus, St. Marienhaus, evangel. Rettungshaus und das Waisenhau in Weinheim erhielten ebenfalls Anwendungen zur Verwendung für die Jüglinge. — Die Leitung der Generalfestschule bleibt in den Händen derjenigen Männer, die schon seit einer langen Reihe von Jahren an der Spitze stehen und die Fürsorge für ertotenlos ge-wordene Kinder zu einer ihrer Lebensaufgaben gemacht haben. — Die Mitgliedslisten für 1911, die zur Teilnahme an dem näch-sten Sonntag im Schützenhaus in Reudenberg stattfindenden Gartenfest berechtigen und für die nächste Ostlotterie gültig sind, gelangen soeben zur Ausgabe. Es wird gebeten, durch Lösung von Mitgliedslisten die gute Sache zu unterstützen.

• **Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Die am nächsten Sonntag stattfindende Gau-turnfahrt geht von Reustadt über das Weindel-Horschaus Kolffeld-Drei Eichen zur Limburg. Dasselbst findet vollständiges Wettturnen und Konzert statt.

• **Kyollo-Theater Mannheim.** Der Direktion sind heute ver-schiedene Briefe zugegangen, in denen die Identität des Meisters Waldemar Holberg mit dem berühmten Pöger bestritten wird. Wir wollen daher mitteilen, daß es sich tatsächlich um den Sieger über den englischen Meister Matt Wells handelt und kann seine Identität bewiesen werden. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß der heutige Programmwechsel eine ganze Reihe Attraktionen bringt, darunter die spanische Springerei etc. den Humoristen Rod. den akrobat. Sech alle Reine etc. Das Programm verspricht somit interessante zu werden.

• **Odenwald-Klub.** Mit Rücksicht auf die Tagung des Ver-bandes Deutscher Mittelgebirgs- und Wandervereine in Reustadt a. S. wurde die nächste Programmwanderung am 4. Sep-tember in die benachbarte Pfalz festgesetzt, auf die waldreichen Höhen zwischen dem Tal der Speyerbach und der Naimit, um ihren heileren Abstieg auf dem großen Hochfest zu finden, das zu Ehren der aus diesen deutschen Gauen zusammengekommenen Touristen an diesem Tage auf der Maxburg veranstaltet wird. Der Vogel-schlag — Ludwigshafen ab 6.10 vorm. — bringt die Teilnehmer in rascher halbtägiger Fahrt nach Reustadt, wo der Marsch durch die morgentlichen Straßen am Bismarckdenkmal vorbei angetreten wird zur hochgelegenen Reustadt, bei der ein Rückblick auf die von einem Kranz schmaler Willen umgebene Stadt sich lohnt. In den Wald eintrabend, der während des ganzen Tages unter Ge-leiter ist, wird das untere Schöntal mitten durch hübsche Anlagen hindurch überquert und bald darauf die Ausmündung des Heiden-brunnen Tales gewonnen, dem nunmehr der Weg aufwärts in ge-wöhnlicher Steigung folgt. Heber die kleine Ebene gelangt man so-bald zu der neu errichteten Reustadter Hütte auf dem Hellerpfad, deren rotes Dach sich freundlich von umgebenden Waldgrün ab-hebt. Nach einem weiteren halbtägigen Marsch mit geringer Steigung winkt die Rast an der Teientopf-Hütte, wo man bei ein-

allein ist genügend Erklärung dafür, daß man trotz der unruher Zeit leider anhaltenden Dost ihr gegenüber Geduld haben muß und nicht zuviel erwarten darf. Es handelt sich auch hier darum, auf Grund unermüdlicher Forschung eine langsame Entwicklung ab-zuwarten. Allerdings waren anscheinend einige Meteorologen selbst vor nicht langer Zeit von einem beispiellosen Optimismus befeelt und überschätzten ihre Kunst ganz erheblich. Als im Som-mer 1906 im Deutschen Reich der allgemein bekannte öffentliche Wetterdienst eingerichtet wurde, rechnete man mit 91 Prozent richtiger Wetterprognosen. Wie sieht nun dieser Voraussage gegenüber der tatsächliche Erfolg aus? Professor Dr. Klein stellt fest, daß vom 15. Juni bis 15. September 1906 von den staat-lichen Prognosen durchschnittlich nur einige 40 Prozent richtig waren. Unsere heutigen Meteorologen insgesamt sind auch gar nicht so optimistisch veranlagt, sie wissen genau, daß ihre Wis-senschaft noch in den Kinderschuhen steht. Zum Beweis bezog möchte ich wörtlich die Versicherung hierfür lesen, die wir vor kurzer Zeit von einer staatlichen Wetterdienststelle zuzug: „Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß die auf den Wetterarten enthaltenen Witterungsvorausagen die eigne Wetterbeobachtung nicht entbehren können, da infolge rascher Änderungen der be-stimmenden Witterungsfaktoren jederzeit eine von den Prognosen abweichende Wetterlage eintreten kann.“

Der Laie könnte daraus folgern, daß die Wetterdienststelle damit sich selbst ihr Urteil gesprochen hätte. Weit gefehlt! Sie baut ihre Voraussage natürlich in erster Linie auf der Luftdruck-Verteilung auf, und da besonders in Tiefdruckgebieten häufig sehr rasche Veränderungen vor sich gehen, so können Voraussagen von 24 Stunden und darüber in solchen Gebieten sehr oft von den Ereignissen überholt sein. Die eigene Wetterbeobachtung am Wolkenhimmel muß dann einlegen. Zur Erklärung möchte ich die Wetterlage aus der jüngsten Zeit in hiesiger Gegend er-örtern.

Die staatliche Wetterprognose in Karlsruhe für den 30. Juli u. B. lautet: „Nach ausgedehnten Gewittern unbeständig, seit-

welke Regenfälle, kühl.“ Worauf heute sich diese nicht einge-troffene Wettervoransage auf? Die Wetterkarte zeigt am 29. Juli folgendes Bild: Ein Tiefdruckgebiet lagerte auf dem brit-ischen Inseln und streifte 2 „Teile“ bis nach Süddeutschland und im nördlichen Deutschland bis in die Mark Brandenburg hinein aus. Daraus wurde richtig gefolgert, daß wir hier mit Gewitter, Regen und darauffolgender eintretender kühlere Witte-rung zu rechnen hätten. Was hätte dagegen am 30. 8 Uhr morgens ein Luftschiffer, der eventuell trotz der mißlichen Wetterkarte eine Reise antreten wollte, aus dem Wolkenhimmel zur Ergänzung der Wetterprognose geschlossen? Er fand die Bewölkungen zu-nächst bestätigt. Der Himmel war ziemlich vollständig mit Zirren (Cirrus, Cirrostratus, Cirroalbus) bedeckt und ließ nur wenig blauen Himmel durchblicken. Die in hohen Luftschichten befind-lichen Zirren zeigten eine allgemeine Bewegung W—E, und da sie ohnehin schon meistens Regenländer sind, so wurde diese Erwartung noch durch die obere Windrichtung bestätigt. Nach wenigen Stunden erschienen auch die regenschwereren Nimbus-wolken, allerdings — ohne den Regen herabzulassen, da eben der Sättigungspunkt nicht überschritten war. Das Wetter härtete sich dann nachmittags wieder auf, war kühl, und am Spät-nachmittags trugen große Kumuli (Hauptwolken) auf horizontaler Basis durchzogen von langen dunklen Streifen am Horizont auf, die von aufsteigenden Luftströmungen hervorgerufen werden und dadurch oft die Erzeuger schwerer Gewitter sind. Gewitter-neigung war vorhanden, aber zum Ausbruch kam es an diesem Tage nicht.

Der Luftschiffer war also für diese beiden Tage, besonders für den 30. gewarnt und niemand hätte es ihm verargt, wenn er als Führer eines Ballons den Aufstieg verweigert hätte. Zeit-ungsnachrichten entnehmen wir, daß das Militärfließschiff M. 3 und M. 8 vernünftigerweise in Gießen bzw. in Wittersfeld hier-nach gehandelt haben. Die beiden oben nebeneinander behandelten Wetterprognosen waren auch gar nicht so unrichtig, wie es zu-erst scheint, sie trafen nur nicht so schnell ein, da die barometrische

Zelldepression diesmal etwas länger verweilte und das für den 30. vorausgesagte Wetter ziemlich genau am 31. eintreten ließ, allerdings mit nur geringen Gewittern. Die hierauf Bezug habende Wetterkarte des nächsten Tages ließ das selbe erkennen.

Der Ballonführer muß in der Lage sein, durch theoretische wie praktische Übung sich eine gewisse Sicherheit im Verstehen der Wetterkarte und im Beobachten des Himmels anzueignen; der verlorben; altbekannte Aeronaute Oberflieutenant Wödebe hat als Förderung hingestellt, daß ein praktischer Luftschiffer auch zugleich Meteorologe sein müsse. Besonders die Anzeichen eines nahenden Gewitters, das zuweilen in unheimlicher Geschwin-digkeit heranzieht, muß klar erkannt werden können, es ist besonders die oben geschilderte Art der Amuluswolken, die in dieser Be-ziehung sehr für „hinreichend verständig“ zu halten sind.

Ein altchamäenliches Beispiel (L. Kön. 18, 44 und 45), das sicher auf guter Wetterbeobachtung beruht, mag hier erwähnt sein: Als der Prophet Elia am Regen betet, da heißt es wörtlich: „Siehe es geht eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand“. Er sprach: Gehe hinaus und sage Abab: Spanne am Jahre hinab, daß Dich der Regen nicht ergreife. Und ehe man zusah, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen“. So kann man auch heute noch über-rascht werden, wenn man nicht eilends hinabfährt, nämlich mit dem Ballon, wenn ein Unwetter droht. In der Wetterbeobachtung kommt auch sicher der alte gute „Schäfer Thomas“ noch zu seinem Recht, denn die Beobachtung solcher Leute, die den Tag hindurch das Wetter beobachten, weil sie darauf angewiesen sind (Schiffer, Förster, Hirten usw.) kann auch ohne Wissenschaft aus manchen Anzeichen auf Grund längerer Erfahrung richtige Prognosen stellen, denn diese Beobachtung ist ja eine langjährige Statistik, aber nur mit bedingtem Wert, da in dieser „Lehre“ der wichtigste Faktor der Wettervoransage, das Barometer, fehlt.

Nichts als eine kleine flüchtige Skizze sollen die vorstehenden Zeilen sein, sie sollen nur zeigen, wie man sich feststellen für die Luftstreifen im allgemeinen über die Wetterlage orientieren kann.

lacher, guter Verpflegung — Hausmacherwurst und Naturwein — ganze längere Zeit verweilen wird. Ueber die Wegkreuzung Hüttenhöf führt die Wanderung sodann zum Pavillon am Felsenmeer und an dessen Wandlung, groteske Formen zeigenden Steinmassen der Kalkmitz zu, von wo die hochflatternde Pfälzerfahne — von weitem sichtbar — den Willkommengruß entbietet. Von dem den Gipfel des Berges krönenden Turm läßt sich bei einigermaßen klarem Wetter eine herrliche, weitgehende Rundschau bewundern. Im Süden, Westen und im Norden bis zum fernen Donnerberg dehnt sich das vielgestaltige Pfälzerwald, während im Osten jenseits der blühenden Rheinebene die vertrauten Gruppen des Oberrheins und die in der Ferne verblauenden Konturen des Schwarzwaldes dem Rundbilde den grandiosen Abschluß geben. In der geräumigen Ludwigshafener Hütte und auf dem umgebenden Felplateau wird abermalige längere Rast gehalten und wohl auch der köstliche Naturwein der Gütewirtschaft einer ausgiebigen Kostprobe unterzogen, ehe der Abmarsch über Fahnenhütten und Waldweg zur Magburg erfolgt, die gegen 3 1/2 Mittags erreicht wird. Hier werden sich in den alten und neuen Ruinen des geschichtlich interessanten Hamböcher Schlosses und dem freundlichen Wäldchen, aus dem es seine hohen Zinnen erhebt, die Scharen der Wander- und Naturfreunde zusammenfinden, um in heiterer Geselligkeit einige frohe Stunden zu verbringen. Die für das Volksfest seitens des Pfälzerwald-Vereins getroffenen Vorbereitungen versprechen eine in allen Beziehungen gelungene Feier im schönen Wald, umgeben von Freunden, die gleiche hohe Freude an der Natur heiselt und die dem Wald und dem Wandern treue Anhänger sind. Der Abmarsch führt nach Reustadt, wo die Rückfahrt mit den vielen jahresplanmäßigen Bügen angetreten werden kann. Frisch auf!

Niederwaldfahrt. Zur bevorstehenden Reise des Röll'schen Personen-Raddampfers „Mannheimia“ nach dem Niederwald am Sonntag, den 4. September dürften einige Mitteilungen über die Bauart des Schiffes interessieren. Das Boot enthammt der diesigen Werft der Gebr. Herz, die im Industriegebiet beim Elektrizitätswerk etabliert sind. Gebaut wurde es im Jahre 1904, in den Jahren 1907 und 1908 aber noch jeglicher Befestigungen einer gründlichen Reparatur unterzogen. In diese Zeit fällt auch der Bau eines neuen Promenadenbeckens, die Hauptreparatur der Maschine und die Ausstattung mit einem Dampf-Steuerapparat, mit dem je alle modernen Dampfmaschinen sind. Die „Mannheimia“ arbeitet mit 200 indialerten Pferdekräften, ist für 500 Personen amtlich gelistet, nimmt aber zur Bequemlichkeit der Passagiere bei der Niederwaldfahrt nur 300 Personen an Bord. Der Ruffenthalt in Niederwald ist auf 5 1/2 Stunden berechnet.

Ein Siedehimer als Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika. Die Ernennung des Herrn Dr. Seih zum Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika rief in seiner Heimat, in Siedehim, allgemeine Freude hervor. Gouverneur Dr. Seih wurde schon im Juni dieses Jahres als der voraussichtliche Nachfolger v. Schulmanns genannt. Seine afrikanische Tätigkeit hat sich bisher nur auf Kamerun erstreckt, wo er bereits 1894—1899 amtlich tätig war und seit 1907 als Gouverneur gewirkt hat. Dr. Seih ist bekanntlich in Siedehim als Sohn eines begüterten Landwirts im Jahre 1863 geboren. Er war seit 1892 Bezirksamtmann in Mannheim. Von hier meldete er sich 1894 zum Kolonialdienst und wurde Bezirksamtmann in Kamerun. 1899 wurde er als Hilfsarbeiter ins Auswärtige Amt berufen, 1900 Legationsrat, 1902 Vortragender Rat, 1905 Geheimer Legationsrat, 1907 als Nachfolger von Ruitkammer Gouverneur von Kamerun. Seit einiger Zeit weilt Dr. Seih in Deutschland. Der neue Gouverneur von Kamerun, W. Leim, ist seit 1896 im westlichen Afrika gut bekannt. Er hat bereits im Jahre 1904 den Gouverneur von Kamerun zeitweilig vertreten. Später war er im Kolonialamt als Referent für Kamerun tätig.

Verbraunt. Auf eine eigentümliche Weise zog sich gestern Abend der 16 Jahre alte Schiffsjunge Wilhelm Retterer, welcher auf dem hier vor Anker liegenden Schiffe „Direktor Prinz“ beschäftigt ist, schwere Verbrennungen zu. Der Junge schlief im Schiffe und durch seine reißenden Bewegungen während des Schlafes entzündeten sich Streichhölzer, welche er in der Tasche führte. Die Kleider des Jungen wurden von den Flammen ergriffen, wodurch er am ganzen Oberkörper schwere Brandwunden erlitt. Man verbrachte den Jungen in das Allgemeine Krankenhaus.

Polizeibericht

vom 1. September 1910.

Unfall. In einem Sägewerk im Industriegebiet brachte am 30. v. Mts. ein lediger Tagelöhner von hier beim Einladen von Brettern in ein Schiff die rechte Hand zwischen zwei Dielen und wurde ihm hierbei das vordere Glied eines Fingers vollständig abgedrückt. Der Verletzte mußte sich im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen.

Körperverletzungen wurden verübt: auf dem Friedhof, in der Wirtschaft S. 2, 19, vor dem Hause P. 3, 12, im Kinematographentheater Mittelstraße 16, im Schloßgarten hier, auf der Kronprinzenstraße, im Gaswerk Luzenberg in Waldhof und auf der Schwefelgelandstraße in Redarau jeweils ein

Nötig ist, daß der Wetterdienst umfassender wird, daß mehrmals am Tage Wetterberichte ausgegeben werden und fliegende Luftschiffe „drahtlos“ erreicht werden können, wenn Gefahr droht. Tropdem ist der öffentliche Wetterdienst auch jetzt schon ein gutes Hilfsmittel für die Luftschiffer, und speziell für Mannheim möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß auch der hiesige Verein für Luftschiffahrt „Fähringen“ die täglichen Wetterkarten mit Witterungsprognosen aus Karlsruhe bekommt, damit seine Ballonführer sich vor Antritt einer Ausreise noch einmal über die Wetterlage orientieren können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: Die heute stattfindende Neuaufstellung von Heinrich von Kleists „Räuber“ von Geibmann beginnt pünktlich um 7 Uhr. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß während der Uvertüre der Zutritt zu dem Zuschauerraum nicht gestattet ist. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Arthur Labanzky.

Dem Hamburger Schauspielhaus. Aus Hamburg wird gemeldet: Das Schauspielhaus wurde Donnerstag mit Debells „Demetrius“ in der Bearbeitung von Max Warterberg eröffnet. Die Aufführung, die erste in der Vera Kühne-Dogemann, war ein Erfolg ganz in den Traditionen Alfred Friedbergs von Bergers, der in seinem Abschiedsbrief an die Künstler des Schauspielhauses betont hat, daß die schönsten Momente seines neu begonnenen Lebens sein werden, in denen er von „Ariumpfen des Deutschen Schauspielhauses“ hören wird. Den Jarenbaldar Demetrius bewältigte die große Kunst Karl Wagners, der auch die tiefen psychologischen Probleme in der Rolle nicht unberücksichtigt ließ. Mit überzeugender Wärme verportierte Franziska Kämerreich die Maria, kraftvoll gealterte Alexander Dito den Jaren Boris.

Dr. Fritz v. Cueserain ist zum Professor der Chirurgie der Universität Basel und Direktor der dortigen chirurgischen Klinik gewählt worden. Prof. v. Cueserain ist durch viele wissenschaftliche Arbeiten bekannt.

Montegassan Testament. Von berichtet aus Italien: In seinem Testament empfiehlt Montegassan seinen Söhnen zwei Dinge als „Grundlagen eines glücklichen, festen und glücklichen Lebens“: immer zu arbeiten und niemals jemandem leiden zu lassen. Seine Tagebücher hinterläßt er seiner Frau. Sie könne daraus ein für alle nützliches Werk erschließen, etwa unter dem Titel: „Das Leben eines Ehegattenbrüders“. Nachher lasse sie die Tagebücher verbrennen.

Tagelöhner einem anderen Tagelöhner einen Messerstoß in die linke Schulter versetzte.

Fundunterschlagung. Am 26. August 1910, abends 8 1/4 Uhr, wurde zu Mannheim auf einer Bank vor dem Hauptbahnhof, wo es von der Eigentümerin für einige Minuten verbleiblich liegen gelassen worden war, das nachbeschriebene schwarzlederne Handtäschchen mit den nachbeschriebenen Gegenständen entwendet. In dem größeren Portemonnaie befanden sich 300 Mark in Gold, Silber und Nickel, im kleineren 1 M. 70 Pfg. Beschreibung: Das Handtäschchen ist aus schwarzem Leder, innen maußgrün, noch neu, hat 2 Riemenbündel und Bügelverschluss, 25 Zentimeter lang und 20 Zentimeter breit; ein größeres, grünledernes, defektes Portemonnaie mit 4 Fächern und Klappverschluss; ein kleines grünledernes längliches Portemonnaie etwas abgetragen mit 3 Fächern und Klappverschluss; ein weißes Taschentuch ohne Zeichen, 6 Stück grüne Straßenbahnfahrtscheine, zwei Stück zusammengebundene Kassen Schlüssel und 4—5 Reintenderte, blau und weiß.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Amtsanwalt in Karlsruhe wegen Unterschlagung ausgeschriebener Schlosser von dort, ein Tagelöhner von Mengertshied wegen Einbruchdiebstahls, ein Freizeiter von Krimmitschau wegen Betrugs, ein Tagelöhner von Fischhausen, ein Matrose von Redarau und ein Kutcher von Speier, alle 3 wegen Diebstahls und ein Kaufmann von Neuhäusen wegen Freiheitsberaubung und Entführung.

Konferenz süddeutscher Handwerkskammern.

B.C. Aus Baden, 31. Aug.

Wie schon gemeldet, fand kürzlich in Konstanz unter dem Vorsitz Stuttgarter eine Konferenz süddeutscher Handwerkskammern statt, zu der die Kammern Strohburg, Darmstadt, Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen, Ulm, Augsburg, Regensburg, Sigmaringen, Paffan, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, i. Br. und Konstanz Vertreter entsandt hatten. Die Beratungen, die nachmittags 1/2 Uhr im Stadthausaal eröffnet wurden, erstreckten sich in erster Linie auf diejenigen Gegenstände, die auch auf der Tagesordnung des in der Zeit vom 5. bis 8. September d. J. in Stuttgart stattfindenden deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsversammlungen zu finden sein werden. Es wurden demgemäß eingehend besprochen: Die Reichsversicherungsordnung, das Meisterprüfungsverfahren, die Fürsorge für die gewerbliche Jugend, der § 100a der Gewerbeordnung, Stellenvermittlung und Arbeitsnachweis, Arbeitszeit in Motorwerkstätten des Handwerks, Geleitenprüfungen von Fabriklehrlingen. Sodann wurde der Bericht der im Jahre 1908 eingesetzten Kommission entgegengenommen über die Zulassung von Lehrlingen zur Geleitenprüfung in mehreren Gewerben und über die Befreiung der Lehrzeit in den verschiedenen Kammerbezirken. Es wurde ferner die Frage der Errichtung eines freien Verbandes der Handwerkskammern zur Vereinfachung von Mitteln für Erbschaftsprüfung aus Unfällen auf Grund des Pflichtenlehres bei ehrenamtlicher Tätigkeit im Dienste der Kammer besprochen, während wegen der vorgerückten Zeit über den Sicherungslohn nicht mehr beraten werden konnte. Eigentliche Beschlüsse wurden bei der Konferenz nicht gefaßt; die Verhandlungen verfolgten vielmehr den Zweck gegenseitiger Ansprache als Vorbereitung für den Stuttgarter Kammetag.

Zehnter Verbandstag des Süddeutschen Schuhmachermeister-Verbandes.

Landau, 30. August.

Heute vormittag wurden die Verhandlungen im Kasinoaal fortgesetzt. Viele der Delegierten sind bereits gestern Abend abgereist, jedoch deren Zahl heute wesentlich geringer war. Es folgte zunächst ein Vortrag von Jean Ph. Müller, Fachlehrer der staatlichen Meisterkurse in Reutstadt a. N., über die **Wahrschuhmacherei in individueller und hygienischer Beziehung.** Redner bemerkte einleitend, daß es in unserer heutigen Zeit sehr schwer falle, in unserem Handwerke aufklärend und bildend zu wirken. Es werfe sich die Frage auf, woher denn die Mißbildungen der Hülse eigentlich kommen. Diese seien entstanden aus der unvernünftigen Mißhandlung des Fußes durch Aufzerrung des unvernünftigen Schuhwerkes. Wieviele Krankheiten und Unzulänglichkeiten seien nicht schon durch solches Schuhwerk entstanden. Manche Mutter schon habe es verschuldet, daß die Kinder von früher Kindheit ab an verkrüppelten Füßen zu leiden hätten dadurch, weil diese von der falschen Ansicht sich habe leiten lassen, daß die noch in gutem Zustande befindlichen Schuhe des Kindes aufgetragen werden müßten, obwohl der Schuh mit dem Wachsen des Fußes nicht mehr im Einklange sei. Der ganzen Knochenbildung des Kindes sei einhals durch die zu kurzen Schuhe Einhalt geboten worden. Wieviel Arztbesuchen hätten nicht schon unpassende Schuhe verursacht und welche Schmerzen seien durch selbige nicht schon ertragen worden. Hierzu sei noch der Herrin Robe, der sich der Schuhmachermeister habe fügen müssen, gekommen. Der Schuhmachermeister sei eben zu wenig veranlagt, endlich einmal einzusehen, daß er in bezug auf die Anfertigung passenden und bequemen Schuhwerkes gewissermaßen als Arzt zu gelten habe. Der Schuhmachermeister sei nicht nur berechtigt sondern sogar verpflichtet, mitzuhelfen, das bestehende Uebel zu beseitigen und dem hygienischen Schuhwerke zur Anerkennung zu verhelfen. Der Schuhfabrikation liege nicht etwa die Anfertigung hygienischen Schuhwerks ob, da diese bestrebt sei, das Kapital auf die vorteilhafteste Weise auszunutzen, niemals werde es ihr gelingen, Massen von Schuhen so herzustellen, wie sie von der kundigen Hand des Schuhmachermeisters gefertigt würden.

Redner glaubt nicht daran, daß die Schuhfabriken jemals in die Lage kommen, individuelles und hygienisches Schuhwerk herzustellen, und den angerichteten Schanden beseitigen zu können. Die Fabrikation müßte vor der individuellen und hygienischen Anfertigung der Schuhe Halt machen. Das, was die Fabrikation zu liefern imstande sei, sei nur Durchschnittsmasse, weshalb die **Wahrschuhmacherei** im wirtschaftlichen Leben den ihr gebührenden Platz behalten werde, trotz der billigen Preise der Schuhfabrikation. Auf der einen Seite schene man den Preis der Maharbeit, auf der anderen Seite sehe man in den Schuhmachermeister nicht das nötige Vertrauen. Der Schuhmachermeister müsse aber trotz alledem bestrebt sein, das zu erreichen zu suchen, was der Fabrikant mit seinem Kapital und bezüglich der Technik vor dem Schuhmachermeister voraus habe. Man möge nicht verzagen, vielmehr vertrauensvoll in die Zukunft blicken, dann werde es erreicht werden, daß die Maharbeit wieder zu Ehren komme. Gelte es doch, die **hygienisch** zunierten Hülse anzuschalten durch die Anfertigung des entsprechenden Schuhwerkes. Lenke der Schuhmachermeister sein Augenmerk darauf, allen Erfordernissen

und Wünschen gerecht zu werden, dann werde seine Existenz im wirtschaftlichen Kampfe aufrecht erhalten bleiben.

Redner führt verschiedene Beispiele zur Verhütung der Fußkrankheiten an und bemerkt weiter, daß viele, die Schmerzen in den Füßen verspüren, daran glauben, sie seien von rheumatischen Schmerzen befallen. Hier handle es sich in den meisten Fällen um erkrankte Hülse, die nur durch gut passendes und gut sitzendes Schuhwerk geheilt werden könnten, hier könne die ärztliche Kunst nicht viel erreichen. Viele Schuhmachermeister hätten den alten Standpunkt, die Anschaffung guter Leisten, verlassen. Würde dieser alte Standpunkt wieder hochgehalten, dann sei es dem denkenden Schuhmachermeister ein leichtes, hygienisch zu arbeiten. Das Bestreben aller Schuhmachermeister müsse jetzt und in Zukunft darauf gerichtet sein, Propaganda zu machen für die individuelle und hygienische Arbeit. Derjenige Schuhmacher, der den Knochenbau des Fußes versteht, werde sich Kundtschaft und Vertrauen erwerben und der sichere Erfolg seiner Arbeit werde nicht ausbleiben. Wenn alle Schuhmachermeister bestrebt seien, ihre Kenntnisse zu erweitern, und zu bereichern, dann sei auf unabsehbare Zeit die Existenz des schönen Handwerks trotz der Fabrikation gesichert. Aber nicht allein die Schuhmacher, sondern auch die Ärzte müßten hier mitwirken. Der leidenden Menschheit zu dienen, das müsse die höchste Aufgabe des Schuhmachererwerbes sein; werde dies beherzigt und befolgt, dann werde das schöne Wort „Handwerk hat goldenen Boden“ immer mehr und mehr seiner Verwirklichung entgegengeführt.

Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag rief eine lebhafteste Aussprache hervor. Vorsitzender Hoffschuhmachermeister Schmitt von Mannheim macht zunächst darauf aufmerksam, daß der Leisten die Seele der Schuhmacherei sei. Er empfiehlt die Anschaffung der sogenannten „Roblesten“, die hergerichtet werden könnten, wie man sie brauche. Befolge man diesen seinen wohlmeinenden Rat, so werde man stets die besten Erfolge erzielen. Väter von Karlsruhe empfiehlt, sich mit den Ärzten in Verbindung zu setzen, sie zu überzeugen versuchen, daß bei Fußleiden auch der Schuhmachermeister mitzubelfen imstande sei. Müller-Neuberg wünscht, gegen die Plattschuhleinlagen Front zu machen, denn es sei ein Unbiling, gekaufte Plattschuhleinlagen zu verwenden. Es sei unmöglich, eine Plattschuhleinlage zu kaufen, ebensowenig man seine fertige Photographie im Laden kaufen könne. Man möge versuchen, durch eine diesbezügliche dem Verbands herausgegebene Schrift ausklärend unter den Ärzten zu wirken. Es sei eine Schande für die Schuhmacher, daß in der mit dem Verbandsstage verbundenen Fachausstellung Plattschuhleinlagen ausgestellt seien. Fall-Vaben-Vaben warnt davor, geradezu heranzuzugreifen, die gekauften Plattschuhleinlagen seien nichts wert, wenn gleich er auf dem Standpunkt stehe, daß ein angefertigter Plattschuh die Beste für Plattschuh sei. Auch Müller-Neubstadt a. N. erhebt lt. „Pfälz. Presse“ seine warnende Stimme davor, gegen eine so hochentwickelte Industrie, die heutzutage gemittelmäßig als Verlegenheitsindustrie bestehe, Front zu machen. Die gekaufte Hülse passe nicht für jeden Fuß, die Industrie werde jedenfalls auch dies mit der Zeit erreichen. Im übrigen bringt dieser Redner dem Verbandsvorsitzenden den Dank der Delegierten für die vortreffliche Leitung des Verbandsstages zum Ausdruck. Der Verbandsvorsitzende dankt für diese Anerkennung, er erinnert an den in Krefeld gegründeten Arbeitgeberschuhverband und empfiehlt, in allen größeren Orten Ortsgruppen des Arbeitgeberschuhverbandes zu gründen als Gegenwehr gegenüber den Uebergriffen der Arbeitnehmer. Mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen in Södingen und mit Dankesworten für den freundlichen Empfang und die gute Bewirtung in Landau schloß der Vorsitzende den 10. Verbandstag.

Daran schloß sich dann die Generalversammlung der **Süddeutschen Schuhmacher-Zentralvereinsvereine**.

Die Verhandlungen waren nicht öffentlich. Aus dem zur Verfügung gestellten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Genossenschaft zurzeit 9 Genossenschaften angehören. Das eingezahlte Geschäftsguthaben betrug am 31. Juli d. J. 1836.10 M., die Restsumme beträgt 9 Anteile zu je 500 M. = 4500 M. Der Umsatz betrug im ersten Geschäftsjahre 285.292.19 M., hiervon treffen auf die Genossenschaften Mannheim 80.411.98 M., Karlsruhe 60.149.68 M., Würzburg 54.157.83 M., Barmen 27.646.13 M., Södingen 14.611.32 M., Offenbach 10.781.43 M., Ulm 11.543.70 M., Freiburg 24.948.07 M., Konstanz 1492.05 M. Der Reingewinn belauf: sich auf 2290.75 M. Die Genossenschaft besteht sich mit dem Verkaufe von Sohl- und Oberleder, Zubehörtartikeln, Futuraturen und Leisten.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Heidelberg, 31. Aug. Unteroffizier Viet von der 7. Komp. des Grenadier-Regts. Nr. 110 wurde wegen vorsichtiger Behandlung eines Untergebenen zu 5 Tagen gelindem Arrest verurteilt.

B.C. Heidelberg, 31. Aug. In verfloßener Nacht gegen 3 Uhr wurde am hiesigen Bahnhof das 6 Jahre alte Töchterchen des Tagelöhners Franz Rich aus Schwefingen aufgegriffen, das sich am Morgen vom Elternhause entfernt und sich nach Heidelberg verlaufen hatte.

B.C. Heidelberg, 31. Aug. Die gestrige Nachricht von der in Beerfelden erfolgten Verhaftung des Rürnberger Raubmörders ist bestätigt sich nicht.

oc. Philippsburg, 31. Aug. Gestern morgen brannte es fast zu gleicher Zeit an zwei Stellen. Dem Feuer fielen die Wohnhäuser des Johann Frank und des Heinrich Schäfer zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

oc. Karlsruhe, 31. Aug. Der unter dem Verdacht der Mißhandlung verhaftete Aufreißer Reiningger wurde auf freien Fuß gesetzt, da sich seine Unschuld ergeben hat. Frau Veitich ist an einem Schlaganfall gestorben.

B.C. Rühlshelm, 31. Aug. Hier sind die Masern in so hohem Grade aufgetreten, daß in vielen Familien sämtliche Kinder daran erkrankt sind. Um der weiteren Ausbreitung der Krankheit Einhalt zu tun, wird es nötig sein, die Volks- und Kinderschule für einige Zeit zu schließen.

oc. Baden-Baden, 31. Aug. Der kaiserlich deutsche Gesandte in Athen, Erz. Baron von Wangenheim, ist hier eingetroffen und im „Europ. Hof“ abgestiegen. — Fürst Rudomirskij, dessen Pferd „Klage Pan“ den Großen Preis gewann, hat Herrn Oberbürgermeister Freyer den Betrag von 3000 M. zu wohlthätigen Zwecken überwiesen.

oc. Immendingen, 31. Aug. Am 2. September sollen durch die hiesige Kreisfläche etwa 8000 Mann verpflügt werden. — Vom 2. bis 6. September wird Prinz Max im „Waldhotel“ bei Willingen wohnen.

oc. Södingen, 31. Aug. Infolge Gemisses haldreier Wochen ist in Wehrhalden ein 7jähriges Mädchen gestorben.

oc. Konstanz, 31. Aug. (Rohlfener) In der Feltsfabrik E. Stromeyer u. Co. in Stromeyerdorf wütete heute Nacht Großfeuer, welches die Appretur- und Imprägnieranstalt zerstörte. Der gefährdete 20 Meter hohe Wasserturm konnte nur mit

Rübe gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend, doch erleidet der Betrieb keine Unterbrechung. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

B.C. Konstantz, 31. Aug. Im Laufe der nächsten Woche trifft die Königin von Schweden zum Besuche ihrer Mutter der Herzogin-Witwe Luise auf der Mainau ein.

Palz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 31. Aug. Verschwunden ist seit gestern vormittag das siebenjährige Schicksel des Wertmeisters Jakob Schüttler von hier. Alle Nachforschungen, die nach dem Verbleib des Kleinen unternommen wurden, waren bisher vergeblich. Da von den Eltern des vermissten Kindes der Befürchtung Ausdruck verliehen wurde, daß der Knabe von einem Manne verschleppt und einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte, fand eine umfassende polizeiliche Durchsuchung einer größeren Gegend statt, wobei der gehäufte Verdacht jedoch keine Bestätigung fand. Später trat dann ein Schulfreier mit der Behauptung hervor, daß der Vermisste in den Rheinfluss gefallen und ertrunken sei. Sogleich wurden nun von der Polizei Nachforschungen im Kanal angeordnet, die indes, obwohl sie schon Stundenlang betrieben wurden, bisher vollständig ergebnislos waren.

Sportliche Rundschau.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstattung.)

Dieppe.

- Priz d'Apprentis: Orfanco — Des Aloues.
- Priz de Normandie: St. Peter — Marotte.
- Priz de la Societe d'Encouragement: Reliouis — La Noie.
- Criterium de Dieppe: Stall Blanc — Sibre.
- Priz Franc-Picard: Segre — R. B. T.
- Grand Steeplechase de Dieppe: Court Sans Pannes — Beccane.

Alteit.

* Ausbildung von Unteroffizieren im Flugdienst. Das preuß. Kriegsministerium trägt sich mit dem Plan, Versuche mit der Ausbildung von Unteroffizieren im Flugdienst zu machen. Man geht von der Erwägung aus, daß der Unteroffizier, besonders wenn er im Zivilleben Chauffeur oder Kochmeister ist, als Aviatiker sofort auch sein eigener Monteur sein kann, der Offizier dagegen wohl stets noch eine untergeordnete Bedienung braucht. Daher beabsichtigt die Heeresverwaltung, so lange wir uns noch im Versuchsstadium der Flugmaschine befinden, Unteroffiziere in größerer Anzahl wie bisher im Gebrauch verschiedener Flugmaschinensysteme auszubilden und ihnen nach Erlangung des Führerzeugnisses einen Flugapparat auf Staatskosten zur Verfügung zu stellen.

Leichtathletik.

* Große III. internationale olympische Spiele, veranstaltet vom R. F. M. Victoria 1897, am 4. September ac. auf dem Victoria-Platz bei den Rennwiesen, unter dem Vorsitz des I. Obersten und Regimentskommandeurs Bild von Hohenborn. Der kommende Sonntag bringt für die Mannheimer wieder ein sportliches Ereignis allerersten Ranges. Der in Mannheim bestbekannte R. F. M. Victoria 1897 hält auf seinem Sportplatz bei den Rennwiesen seine diesjährige III. internationale Olympiade ab. Es ist dieses Fest das letzte große internationale in ganz Deutschland in dieser Saison und wird es deshalb auch in Bezug auf Qualität wie Quantität eines der größten Feste, die bisher auf dem Gebiete der Leichtathletik abgehalten wurden und alles bisher in Mannheim gebrachte weit in den Schatten stellen. Nicht weniger als 70 Vereine mit 3000 Athleten und Scherathleten haben ihre Meldungen für das aus 20 Nummern bestehende Programm abgegeben. Das Programm setzt sich aus den gewöhnlichsten Lauf-, Sprung-, Sturz- und Schwereathletik-Übungen zusammen. Unter den abzugebenen Meldungen befinden sich solche von Reichs- und Schwerkathleten allerersten Ranges. Aus allen Städten Deutschlands werden die Athleten am kommenden Sonntag in Mannheim erscheinen, um sich auf dem Victoria-Sportplatz miteinander zu messen. Folgende Kontingente werden bestimmt: Harter, Harot-Bomben, Tr. Hilde-Verlin, Kallendach-Röhren, Otto-Darmstadt, Mühl-Ratze, Hünle, Keitler-Röhren, Verion, Charpentier, Stadt-Strasbourg, Steiber-Röhren, Weider, Ingensborn, von Wönnighausen-Dulburg, dann seien von die Mannheimer nicht zu vergessen u. a. mehr. Die Stafettenläufe sind durch die besten hiesigen Athletenmannschaften besetzt und wird es hier ein heißes Ringen um die Siegespalme werden. Die Junior-Läufe und Läufe weilen eine überaus harte Befragung auf, sowie in den Seniorsläufen und Rämpfen. Aber auch die Schwereathletik ist in überaus hartem Maße vertreten, es ist hier die allerbeste hiesige Klasse vertreten und wird es daher viele sehr interessante Kämpfe geben. Zur Verteilung gelangen nicht weniger als 64 Ehrenpreise, 27 goldene und silberne Medaillen und eine große Anzahl Diplome. Unter den Ehrenpreisen befindet sich u. a. ein solcher von Großherzog Friedrich II. von Baden für die 400 m-Stafette, sowie ein solcher von der Hauptstadt Mannheim für die 800 m-Stafette geflügelte sowie eine Reihe wertvolle Preise von hohen Persönlichkeiten. Dieselben sind im Schaufenster des Antiquariats von Emil Müller, Heidelbergstr. 105, 8, ausgestellt. Da die Meldungen sehr zahlreich sind, so finden in fast sämtlichen Kontingenzen vorläufige Vorläufe statt, die Punkt 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Die Entscheidungskämpfe finden nachmittags Punkt 2 Uhr statt, und sollte es kein Sporttreibender, Sportliebender sowie Sportinteressent verfehlen, am kommenden Sonntag den Victoria-Sportplatz bei den Rennwiesen zu besuchen, die Eintrittspreise sind sehr mäßig und sind Karten im Vorverkauf zu haben. Die Wettämpfe finden bei jeder Witterung statt, großer gedeckter Zuschauerraum steht zur Verfügung.

Zur Flugport-Konkurrenz Frankfurt—Mainz—Mannheim.

* Nach der Meldung eines Darmstädter Blattes soll der Protist Lindpaintners gegen die Zuerkennung des ersten Preises an Jeannin dennoch einersicht worden sein, obgleich es sich, er habe denselben zurückgezogen. Vochert hat sich dem Protist angeschlossen. Für die Veranstaltung war ein Schiedsgericht eingesetzt, das sich also mit dem Protist zu beschäftigen haben wird.

Paris—Frankfurter Scherathleten.

Die Pariser Mannschaft trifft am Freitag früh halb 6 Uhr auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein und sie nimmt am Freitag nachmittags die erste Probefahrt vor; das Boot hat bereits die deutsche Grenze passiert. Sie darf als die stärkste Pariser Mannschaft angesehen werden, die in Deutschland das Goldene Rlich verteidigt hat, das bekanntlich den Wanderpreis darstellt, um den seit 10 Jahren gekämpft wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Vom Feudenheimer Bahle.

Wann werden endlich einmal in der Beförderung der Passagiere auf der Feudenheimer Bahn Änderungen eintreten? Wann wird das sein? Wenn die Elektrische einmal kommt, dann wird es besser, so wie es schon vor zwei Jahren und heute noch. Aber bis wann kommt sie? Bis dahin scheint man alles beim Alten lassen zu wollen, wie es schon jahrelang ist: Keine Fahrplanerweiterung, nicht mehr Wagen wie sonst und auch die alten ausrangierten Wagen ruhig mitlaufen lassend. Es geht ja, wenn auch gebrummt wird. Die Fahrgäste sollen froh sein, wenn sie überhaupt befördert werden, gut oder schlecht, die Fahrt ist

ja auch billig — so wird man ungefähr denken an maßgebender Stelle. Nun wollen wir einmal kurz zeigen, wie es geht. Zug 12.08 Uhr mittags ab Mannheim. 12 Uhr: Die Wagen sind im inneren Teil bereits zur Hälfte besetzt. 12.05 Uhr: die Plätze sind, dem Rauminhalt entsprechend, alle besetzt; nun kommt noch eine ganze Anzahl Radfahrer, die sich ein Plätzchen suchen, wo nur hin. 12.08 Uhr: Fertig! Abfahren! Das Dampftrölein setzt sich mit seiner schweren lebenden Last feuchend in Bewegung. Station Friedhof: Eine Dame will aussteigen; nach einigen Balanzieren aus dem Wageneinnern ist sie glücklich an der vorderen Plattform. Aber hier stehen 9 Personen, von welchen ein Herr aussteigt, um Platz zu schaffen. Die anderen 8 Reisenden pressen sich wie ein Schwarm an den Wageneinnern und nach einigen Anstrengungen gelingt der Dame der Ausstieg. Noch einige Fahrgäste werden eingeladen und nun rumpelt man lustig weiter. Guten Tag, die Fahrkarten bitte! Krampfhaftige Anstrengungen werden gemacht, um mit der Hand in die Tasche zu gelangen, in der die Karte steckt. Einen Augenblick! Wieder pressen sich die Passagiere zusammen, daß man glaubt, die Rippen müßten im Leibe brechen. Doch auch dies geht glücklich vorüber. Der Schaffner hat sich durchgezwängt. Kann glaubt man jetzt angefüllt zu sein, da Klingts schon wieder an unser Ohr. So, bitte die Fahrkarte vorzeigen! Auch der Kontrolleur sucht, nachdem er seine Pflicht getan, so gut es geht, durch den Menschenhaufen sich durchzudrücken. — Ein Herr meint, ob die Fahrt öfter so gemächlich wäre! Daran sind wir schon gewöhnt, das geht jeden Mittag so, bekommt er zur Antwort. — Wer sich von der Richtigkeit dieser Darstellung überzeugen will, der fahre selbst mit, er wird gewiß bald genug haben.



Die Rheinpromenade hat vor einiger Zeit teilweise eine neue Decke erhalten. Das Material dazu war Pauschutt. Wie sich nun gezeigt hat, ist damit statt einer Verbesserung eine Verschlechterung erzielt worden. Bei Regenwetter verwandelt sich die Straßendecke in eine glitschige breite Wasse, ein Zustand, welcher insbesondere von den Besuchern der Rheinbäder sehr mißlich empfunden wird. Die Rheinpromenade hat schon in früheren Jahren bei Regenwetter öfters Anlaß zur Klage, ohne daß etwas dagegen geschah. Nachdem durch die Einführung der Gasbeleuchtung die Benutzung des laubigen Spazierwegs auch in den Abendstunden ermöglicht, und die Frequenz lebhafter denn je ist, sollte man nicht länger können, die Straßendecke in einen Stand zu setzen, der nicht wie es jetzt der Fall ist, bei Rasse jeden Verkehr von selbst ausschließt.

Von Tag zu Tag.

- Verhaftung eines Wädchens. Oberlahnkeln, 1. Sept. Vier wurde ein Wädchenskind verhaftet, als er mit mehreren jungen Mädchen, die sich als seine Schwestern ausgaben, nach Argentinien abreisen wollte. Sie sollten angeblich in der Ausstellung von Buenos-Aires Stellung nehmen.
- Cholera in Berlin. Berlin, 1. Sept. Im Rudolf-Wirchow-Krankenhaus ist der am Dienstag nachmittags eingelieferte Arbeiter Paul Friedrich unter Anzeichen absterben, die den Cholera-Verdacht nicht ausschließen.
- Schredenslat im Anstalt von Schwermut. Brandenburg, 1. Sept. Vier hat die Frau eines Bierhändlers mit ihrem dreijährigen Töchterchen am Fenster des Anstalts. Die seit längerer Zeit krankliche Frau hat die Tat zweifellos in einem Anfall von Schwermut verübt.
- Großfeuer in Hamburg. Hamburg, 1. Sept. Auf der Werft von Blohm und Voß verbrannte gestern Abend ein Großfeuer den größten Teil des Zaulagers. Der Schaden ist sehr bedeutend.
- 10 Bergleute verhaftet. Friaal (Steiermark), 1. Sept. In den hiesigen Kohlenbergwerken wurden 10 Arbeiter durch eine niedergerendete Wand verhaftet. Einer wurde als Leiche geborgen, die übrigen liegen noch unter dem Gerstein.
- Erdbeben in Kalabrien. Rom, 1. Sept. Heute wurde die Stadt Reggio in Kalabrien von einem Erdbeben heimgesucht. Es entstand eine Sanit unter den Bewohnern, die noch durch den Brand in den Militärbaracken vergrößert wurde. Das Feuer verursachte eine Explosion und infolgedessen stieg ein Munitionsdampfer in die Luft.
- Der König von Spanien an Bord eines deutschen Kriegsschiffes. San Sebastian, 1. Aug. Der König hatte heute Vormittag in Begleitung des Ministers des Meeres dem deutschen Kreuzer „Dertha“ einen Besuch ab. Der König, der deutsche Admiral ausform frag, mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens, wurde an Bord von dem deutschen Geschützträger und dem Kommandanten der „Dertha“ empfangen. Er beehrte dann das Schiff und wohnte verschiedenen Übungen der Besatzung bei. Der deutsche Geschützträger, der Kommandant und eine Anzahl der Offiziere der „Dertha“ wurden von dem König zum Frühstück geladen. Morgen gibt der Minister des Meeres dem deutschen Geschützträger, dem Kommandanten und Offizieren der „Dertha“ ein Frühstück.
- Der Kaiser in Bilbao. Bilbao, 1. Aug. Im Laufe des Nachmittags hat sich der Kaiser mit Begleitung weiter ausgedehnt. Mehrere Fabriken haben geschlossen. Es ereigneten sich verschiedene Zwischenfälle. In zahlreichen Straßen machten die Polizei und die Gendarmen einschränken. Es fand eine große Anzahl Verhaftungen wegen Beunruhigung und tätlichen Angriffes auf die bewaffnete Macht statt. Ein Teil der unteren Stadt ist militärisch besetzt worden.
- Maßnahmen gegen Cholera in Remport. Remport, 1. Sept. Die Gesundheitsbehörde des Remporter Hafens hat als Maßnahmen gegen die Cholera die Unternehmung sämtlicher aus Italien, Deutschland und Rußland einlaufender Schiffe angeordnet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- * Paris, 1. Sept. Aus Dieppe wird gemeldet: Bei einer Festübung zweier Sportleute namens Aubry und Romilly floh der Knopf vom Regen des letzteren ab. Die Waffe drang seinem Gegner in die Brust und durchbohrte dieselbe. Wenige Minuten später erlag Aubry der erlittenen Verletzung.
- * Paris, 1. Sept. Der Marineminister hat verfügt, daß in Toulon ein Luftschiffpark errichtet werde, der zunächst mit einem Lenkballon und 3 Aeroplane ausgestattet werden soll. Der Präsident der Republik wird in Begleitung der Ministerpräsidenten und des Kriegsministers den am 14. September d. J. bei den diesjährigen Herbstmanövern geplanten Lenkballons- und Aeroplan-Übungen abzuwohnen.
- * Bad Nisch, 31. Aug. Der italienische Minister des Meeres bei San Giuliano und Graf Lehrenthal sind heute Abend hier eingetroffen. Graf Lehrenthal veranstaltete ein Souper, zu dem auch San Giuliano geladen war.
- Grenzregelungen in Afrika.
- * Köln, 31. August. Die „Königliche Zeitung“ meldet: In Berlin fanden Verhandlungen zwischen Deutschland, England und Belgien statt, zur Regelung der Einzelheiten für die neuen Grenzen Belgiens, Deutschlands und Englands in der Seengegend in Ostafrika. Nach vierstündiger Sitzung im Reichskolonialamt wurde ein in allen Punkten befriedigendes Einvernehmen hergestellt.

Von Fischers arktischer Expedition.

* Hammerfest, 31. August. Oberleutnant Fischer hat gestern Abend mit seiner Begleitung die Reise südwärts fortgesetzt.

Die Cholera in Wien.

* Wien, 31. August. Bei der heute vormittag im Allgemeinen Krankenhaus zur Behandlung aufgenommenen Frau Anna Chalapki aus Tulln stellte sich bald nach ihrer Einlieferung heftiger Brechdurchfall ein. Es wurden deshalb zur Beobachtung der verdächtigen Krankheitserscheinungen sofort alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß es sich nicht um Cholera handelt.

Massenflüge über's Meer.

* Paris, 1. Sept. Bei den gestrigen Flügen von Gahre wurde das Meer von Gahre, Trouville und Deauville und zurück etwa 20 Mal überflogen. Wiederholt schwebten gleichzeitig 10 Aeroplane über dem Meer. Morand legte die Strecke Gahre-Trouville in 9 Minuten 52 Sekunden, also mit einer Schnelligkeit von 102 Km. in der Stunde zurück. Der Flieger Aubrun erklärte einem Berichterstatter: die Schnelligkeit unterer Aeroplane macht unsere Apparate durchaus unüberwindbar. Wir können unseren Geschwadern die größten Dienste erweisen. Ich sah von meiner Maschine beim heutigen Fliegen deutlich den Meeresgrund und unterschied Sandbänke und Klüften. Ein leichtes ist es für uns, über ein feindliches Schiff wegzufliegen und dabei auf dasselbe eine Sprengbombe zu schleudern. (Daß es, wie die bisherigen Versuche bezeugen, nicht so leicht ist, auch zu treffen, hat der Flieger vergessen zu sagen. D. Red.)

Die Cholera in Italien.

* Rom, 31. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Barletta fünf Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Trani ein Todesfall, in Molfetta zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Bitonto eine Erkrankung, in Margherita di Savoia eine Erkrankung und vier Todesfälle, in Trimitopoli zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Ceriguola zwei verdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle.

Griechenland und die Türkei.

* Konstantinopel, 31. August. Der griechische Gesandte Orparis hatte heute eine längere Unterredung mit dem Minister des Meeres Rifaat Pascha, in der er über verschiedene im Verlaufe des Hofvisits vorgekommenen Zwischenfälle Beschwerde führte. Der Minister des Meeres soll, wie verlautet, aus der Bestimmung der Pforte kein Hehl gemacht und auch auf die durch die Wahlen geschaffene komplizierte Lage hingewiesen haben. Der Gesandte habe demgegenüber bargelegt, daß die Bestimmung des griechischen Wahlergebnisses den Wählern vollständige Freiheit bei der Aufstellung von Kandidaten gewähre.

Roosevelt für Ehrlichkeit im Handel und Wandel.

* Djabatome (Kansas), 31. Aug. In einer hier gehaltenen Rede trat Roosevelt energisch für die Ehrlichkeit im Handel und Wandel ein und erklärte, der politischen Tätigkeit der ihre Sonderinteressen vertretenden Korporationen müsse ein Ende gemacht werden. Er befürwortete ferner eine allmähliche Tarifreduktion und eine sofortige Unterbrechung des Finanzsystems zur Verhütung von Finanzpannen. Die Regierung müsse die Kapitalbildung aller Korporationen überwachen, um eine wirksame Kontrolle der Korporationen durchzuführen zu können.

Der Ausstand in Bilbao.

* Bilbao, 1. Sept. Die Unruhen dauern fort. Gegen Abend erhielten die nach Bilbao kommenden Dampfer die Weisung, nach anderen Häfen zu gehen. Die Seher der Bilbaer Zeitungen sind ebenfalls in den Ausstand getreten.

Schließung von Baumwollfabriken in Bombay.

* Bombay, 31. August. Infolge der hohen Baumwollpreise und wegen des allgemein darniederliegenden Handels werden ab 30. September sieben Baumwollfabriken geschlossen. Von der Maßregel sind 7000 Arbeiter betroffen. Dem Vernehmen nach folgt noch eine Anzahl anderer Baumwollfabriken diesem Beispiel.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Beitrag an den Internationalen Kongreß.

□ Berlin, 1. Sept. Der Führer der deutschen Sozialdemokratie August Bebel hat an den internationalen Sozialisten-Kongreß aus Zürich folgenden Brief gerichtet: „Partesgenossen und Parteigenossinnen! Meine Sehnsucht, wieder an den Beratungen des internationalen Sozialisten-Kongresses tätigen Anteil nehmen zu können, ist mir leider durch unüberwindliche Hindernisse unmöglich gemacht worden. So drängt es mich wenigstens schriftlich auszudrücken, was mündlich zu sagen mir nicht vergönnt ist, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die warmen und ehrenvollen Wünsche, die mir die der Internationale angeschlossenen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen in Form von Adressen zu meinem 70. Geburtstag am 22. Februar d. J. in einzig dastehender Weise überreichen ließen. Diese Adressen sind das denkbar wertvollste Geschenk, das mir gemacht werden konnte und die mich und die Meinen mit großer Freude erfüllten. Den letzteren wird das eine stolze Erinnerung in späteren Zeiten sein, in denen ich nicht mehr bin, für mich aber ist es ein neuer Anstoß, soweit meine Kräfte es mit noch ermöglichen, auch ferner unserer großen, die Menschheit befreiende Mission zu dienen. Mit dem Wunsche, daß auch die diesmalige Tagung der Internationale sich würdig ihren Vorgängerinnen anschließen und dem internationalen Arbeiterbewusstsein neue Kräfte für den weiteren Kampf und für den Sieg geben möge, zeichne ich mit sozialdemokratischem Gruß Euer unentwegter Kampfgenosse August Bebel.“

* Paris, 1. Sept. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dortige Sozialistenkongreß hatte eine mit Briand unterzeichnete Depesche erhalten, in der der Unterzeichner erklärte, er habe seine politische Meinung nicht geändert und sei noch wie vor der Ansicht, daß die Zukunft der Sozialdemokratie gebore. Die Verlesung der Depesche rief bei einem Teil der Versammlung große Begeisterung hervor, doch erklärten die französischen Delegierten sofort, daß es sich zweifellos um eine Mystifikation handle, die Untersuchung ergab dann auch, daß diese Vermutung richtig war.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schuldengesellschaft für elektrische Industrie, Mannheim. Die Rheinische Schuldengesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim erwirbt das Elektrizitätswerk Herzheim bei Lonsdorf...

Hypothekendarlehenbank in Ludwigshafen a. Rh. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, 10 Mill. Mark April, bis zum 1. Januar 1920 nicht rückzahlbare Hypotheken-Pfandbriefe Serie 80 in den Verkehr zu bringen.

Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank. In der gestrigen Gläubigerversammlung des Dortmunder Brauhauses in Konkurs gab der Konkursverwalter zunächst einen Ueberblick über die Gründung der Gesellschaft und die vorgenommenen Kapitalerhöhungen. Das Kapital betrug schließlich 1 1/2 Millionen. Außerdem wurde eine Obligationenleihe von 1/2 Millionen aufgenommen...

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various securities like '4% Preussische Anleihe 1889', '4% Spanische Anleihe (Exterieur)', etc.

Produkte

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Baumwoll-Fäden', 'Zinn', 'Kupfer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Weizen', 'Mais', 'Roggen', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Eisen', 'Metalle', 'Kupfer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Eisen', 'Metalle', 'Kupfer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Eisen', 'Metalle', 'Kupfer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Eisen', 'Metalle', 'Kupfer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 30.' and '31.' listing various commodities like 'Eisen', 'Metalle', 'Kupfer', etc.

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with columns for 'Regelationen vom Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen' listing water levels for various stations like 'Görsch', 'Königsberg', etc.

*) Windstill, Bebedt, +12° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Temperatur', 'Windrichtung', etc.

Höchste Temperatur den 31. Aug. 1911. 19.1°

*) Unmaßliches Wetter am 2. und 3. Sept. Nun ist auch im Westen ein kräftiger Hochdruck erschienen...

Geschäftliches.

Stück im Unglück. Während bei dem Brande der Brüsseler Ausstellung einzelne Aussteller schwere Verluste zu beklagen haben...

Serenitätlich:

Für Politik: J. B. Julius Witte. Für Kunst und Genüß: Julius Witte. Für Soziales, Provinzial- u. Gerichtszeitung: J. B. Franz Kircher...

Advertisement for 'Milk and Mondamin' with text: 'Weniger Fleisch im Sommer für die Jugend! Ersetzen Sie es durch leichte Kost, welche gleich nahrhaft aber bekömmlicher ist...' and 'Milk und Mondamin, dazu geschmortes Obst gereicht.'

Advertisement for 'Aufenlia Lanolin-Seife' with text: 'Aufenlia Lanolin-Seife' and 'En gros: M. Öttinger Nachf., Mannheim.'

Advertisement for 'Unseren verehrl. Abonnenten im Stadteil Käfertal' with text: 'Unseren verehrl. Abonnenten im Stadteil Käfertal' and 'Grau Joseph Rolli Ladenburgerstr. 51 Verlag des „General-Anzeigers“'

Konkurse in Baden. Amtsgericht Schwanau i. B. Konrard Josef Graf und dessen Ehefrau Rosa geb. Kiefer in Ogg. Prüfungstermin am 29. September...

Schweizerische Diskontogesellschaft A.-G. Freiburg. Die Schweizerische Diskontogesellschaft A.-G. in Freiburg i. Br. ein Abkommen getroffen hat...

Wormser Kaufmännische Aktiengesellschaft, Worms. Die Verwaltung, genehmigte die Generalversammlung der Gesellschaft den Plan einer Fusion mit der Hessischen Kaufmännische A.-G. in Bammenthal...

Zu vermieten
E 7, 15a 3 Zim. u. Küche zu verm. 36423
 Näheres 3. Stod.
F 2, 9 3 Zimmer mit Zubehör (im 3. Stod.) zu vermieten. Näheres 4. Stod. 36567
F 3, 13a Neu hergerichtete 7 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. 36564
F 4, 12a 2 und 3 Zimmer zu vermieten. 36565
F 5, 20 neuerbergt. Wohnung, 2 Zim. u. Küche, 2 Et. u. an ruh. Stelle günstig zu vermieten. — Näheres 5, 1, Büro Weinberger. 18846
K 2, 29 1 Zimmer u. Küche u. v. 36568
M 2, 17a 2. Stod. schön ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres: W. T. Schmidt, Baugewerk, Wöhrerstr. 21. Tel. 1145. 18932
M 4, 8 3 Zimmer 3. Stod. (Wannen) u. H. Raum zu v. Näheres M 4, 7. 18754
N 3, 17 1 Zim. und Küche Seitenbau, sofort zu vermieten. 36467
073 4. Stod. 4 Zimmer, Küche, groß. Badezimmer, Manfardie, Zubehör auf 1. Odt. zu verm. Näheres bei Dr. Hellenthal, O 3, 2, Telefon 1182. 18738
07, 14 Seidelbergstr. 4. schöne neu herger. 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. ev. auch früher oder später an kleine Fam. zu verm. 36361
07, 20 1. St. 7 Zim. nebst allem Zubehör ev. auch früher oder später an kleine Fam. zu verm. 19128
P 4, 7 3. St. 1 H. Zimmer u. Küche u. v. 36456

O 7, 26, II. Stock
 elegante Wohnung mit 8 Zimmern u. allem Zubehör zu verm. Näheres: Friedrich Staudt, Baugewerk, Ludwigsufer a. Rh., Rottstraße 55, (Telephon 259). 19586
S 6, 3 3 Zimmerwohnung, 3. Stod. links, 36472
P 6, 22 1 Et., 4 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres: P 4, 13, 1 Treppe, Tel. 3007. 19026
Q 1, 2, Wohnung
 5 helle geräumige Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, auch für einen Arzt geeignet, auf sofort od. später zu verm. Näheres im Laden. 19033
Q 3, 5 3. Stod. 4 Zimmer u. Küche, Bad auf 1. Odt. ev. auch früher zu v. Preis 8400. Näheres 4. Et. links. 18783
Q 3, 15 2 Zimmer und Küche auf 1. Odt. zu vermieten. 19705
 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres: Q 3, 16, 4. Stod.
Q 3, 21 2 Badezimmer-Kammer per 1. Odt. zu verm. geeignet mit od. ohne Küche per 1. Odt. zu verm. 36569
S 1, 16 4 Zimmer in Küche zu verm. Näheres im Laden. 36564
S 2, 2, 2. Stock
 schöne 4-Zimmerwohnung, Küche, Badezimmer u. Mädchenkammer p. 1. Odt. u. v. 19045
 Bad. bei J. Siegel, 4. St.
S 6, 18
 schöne 5-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubehör, sof. od. spät. zu verm. 19704. Näheres U 6, 11, part.
T 4, 17 u. Schweigingerstr. 105 je ein Zimmer u. Küche p. 1. Sept. od. spät. u. um. Näheres: Mannheimer Wt.-Druckerei, B 6, 15. 19878

Warum schicken Sie Ihr Geld für Bücher nach auswärts??
 „Toussiant-Langenscheidt's Original-Sprach-Unterrichtsbriele“
 Franz., Engl., Ital., Span. und viele andere Sprachen — Preis für je 36 Briefe in Mappe Mk. 27.— (einzelne Briefe a Mk. 1.—) bei der hiesigen
Buchhandlung M. Schneider, J 2, 19, 6523
 oder deren Vertreter bestellen. Jedes Werk wird sofort vollständig geliefert und sind Monatsraten von M. 3.— an gestattet. Zu denselben Bedingungen werden auch sämtliche andere Bücher ohne Preiserhöhung geliefert.

U 4, 24
 1. St. rechts, 2 Zim., Küche u. Bad, 4. St. rechts 3 Zim., Küche, Bad u. Zub. v. sof. od. 1. Odt. zu verm. Näheres: U 4, 21, links od. Friedrichsstraße 60. Telefon 4006. 36433
U 4, 28 4 Zim. u. Küche u. v. 2 Zim. u. Küche u. Zub. per 1. Odt. zu verm. im Laden od. B 7, 19a, pt. 36566
U 6, 5 2. St., schöne Balkonwohnung, 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stod. links, vormittags. 19793
Ungartenstraße 4
 4 Zimmer, Bad u. Mädchenkammer p. 1. Odt. zu verm. Näheres im Laden.
Ungartenstr. 37
 eine geräumige 2-Zimmer-Wohnung p. 1. Odt. u. v. 19874
Ungartenstrasse 71
 3 Zim. u. Küche u. 2 Zim. u. Küche billig zu verm. Näheres im Laden. 19577
Ungartenstraße 82
 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näheres varierte. 26347
Uphorstr. 6 3 Zimmer u. Küche, 2. St. zu vermieten. 36562
Bachstraße 2
 (gegenüber dem Garten des Weipfaffen) 3. Stod. schöne 4-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 19176
 Näheres: Weile & Hartmann, Augusta-Anlage 9.
Weißstr. 9 1 Zimmer und Küche 1. 2. St. 2. u. ruh. Leute p. 1. Odt. u. v. Näheres bei. 36367
Weißstr. 15 1 Zimmer u. Küche per 1. Odt. zu verm. 19045
Weitenstraße 24
 3 große Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Odt. zu verm. Näheres 2. Stod. 19786
Weitenstraße 74
 2. Stod. nördl. der Kirche, schöne helle 3-Zimmerwohnung, ist sofort billig zu vermieten. Näheres im Laden. 32080

U. Cigarettenstr. 2 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 36563
Colinistrasse 22
 4-Zimmerwohnung parterre, mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 36476
Elisabethstr. 7
 4-Zimmerwohnung, 1 Treppe hoch, beide mit Gef. Pellen, Bad, Speisekammer und Zubehör per sofort od. spät. u. v. Näheres parterre oder Reppertstraße 18a. 17284
Reubau-Denaustr. 60
 schöne 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör per 1. Odt. od. spät. bis u. um. Näheres: bafelstr. 36568
Jungbühlstraße 6 (H 8)
 3 Zimmer, Küche u. 1 Zim. u. Küche zu verm. 19712
Unterkingstr. 16, 3-4 oder 5 3-Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres L 12, 4, Robert Strahmberger. 19739
Kaiserstr. 30
 3. und 4. Stod. je 3 Zim., Küche u. Manfardie auf 1. Oktober beschl. zu verm. Näheres: Eichbaumdruckerei.
Reppertstr. 16a
 schöne Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub. zu verm. 45 Mark. Näheres part. 19795
Reppertstraße 19
 schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. freie ruh. Lage ohne Nebenkosten. Näheres: U 4, 21, links. Telefon 1418. 19129
Reppertstraße 42
 2-Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. per 1. Sept. zu v. Näheres: Büros I. Hof. 19735
Lindenhof, Rheindammstr. 56
 2. St. sehr schöne 4-Zimmerwohnung vorgez. per sof. oder später mit Nachlass zu vermieten. 19525
 Näheres im V. Stock, von 9-4 Uhr.

Lamengstr. 30
 Oststadt, Sillenviertel, in neuerbaute Villa, elegante weite Etage, 4-5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, acellan. für alleinst. Dame od. kinderloses Ehepaar, per sofort zu vermieten. Näheres bafelstr. 18399
Pandteilst. 4
 schöne 2 Zim.-Wohnung, sof. zu verm. Näheres: St. Tel. 4621.
Reubau-Denaustr. 3.
 2 u. 3 Zimmerwohnung. Eine Autocarage zu vermieten. 19818
 Zu erfragen: W. Landstr. 4, 11. Stod. Tel. 2448
Lortzingstr. 35
 2 Zim. u. Küche u. v. 36559
Lindenhofstraße 100.
 schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres: Lindenhofstraße 88, eine Treppe rechts. 10872
Heinrich Lanzstr. 28 (Reubau).
 Geräumige u. sonnen- u. luftig. 15170
5 Zimmerwohnung
 mit Bad, Speisekammer, Manfardie u. v. sof. oder später zu vermieten. Näheres: Heinrich Lanzstr. 24, part.
Max Josefstraße 25
 1 Tr. sch. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Manfardie usw. sof. oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres: S 3, 6a pt. 35008
Max Josefstraße 28
 schöne elegante 4-Zimmerwohnung im 2. Stod. mit allem Zubehör umfänglich per 1. Oktober zu verm. Näheres im 2. Stod. rechts. 19878

Gr. Merzelstraße 15/17
 modern
 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Manf. zu verm. Näheres: Gg. Langstraße 24. 15089
Gr. Merzelstr. 29
 2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 35978
Meerfeldstr. 37
 2 u. 3 Zim.-Wohnungen u. v. 36556
Meerfeldstr. 43
 schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad sof. zu verm. 36560
Meerfeldstr. 62 2 St. bff.
 schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Manf. sof. od. spät. preisw. zu verm. Näheres bafelstr. parterre. 35366
Meerfeldstraße 67
 (gegenüber d. Lang'schen Klempnerhaus-Gartens), schöne 6-Zimmerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manf. sof. od. später zu vermieten. Näheres im Laden. 19883
 Telefon Nr. 4769.
Mittelstraße 4
Schimperstr. 2 u. 6
 schöne sofort. 5, 7 u. 4 Zimmerwohnungen mit Manfardie u. allem Zubehör, fernere:
Schimperstraße 2
 ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern per sofort zu vermieten. 19028
 Näheres zu erfragen: Mittelstraße 4, part. u. Schimperstr. 2, part.
Wohlfahrtstr. 4 2 schöne Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres im Laden. 36394

Wohlfahrtstr. 22
 Tel. 8841. Eine vornehmlich hergerichtete 6 Zimmerwohnung mit Bad u. Manfardie p. sof. zu vermieten. 19701
Zu vermieten:
West. Stadtteil kostengünstig ausgestattete 5-6-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör mit ohne Zentralheizung per sof. oder später zu vermieten.
 Näheres: Gg. Langstr. 2, Tel. 912. 16822
Wöhrl, Schumannstr. 4
 4 Zimmerwohnung, schöne 2 Zim.-Wohnung, Küche u. sonst. Zubeh. per 1. Oktober oder früher zu vermieten. 19826
 Näheres parterre.
Parkring 35.
 Doppelhaushälfte, Wohnung, vollst. neu herger., 6 sehr große Zimmer, Bad u. sonst. Zubeh. sof. od. 1. April u. v. 19157
Prinz Wilhelmstr. 19
 5 Stod. 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, auf 1. Oktober zu verm. Näheres: Kurt Albert Speer, Rehlstr.
Prinz Wilhelmstr. 23 2 u. 3 Zim. u. v. u. a. v. zu verm. Näheres im Laden. 36313
Prinz Wilhelmstr. 27
 schöne 5-Zimmerwohnung mit Badezimmer und Speisekammer, 2 Treppen hoch, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: bafelstr. bei 2, 2. Treppen. 18904
Pfängergrundstr. 32, 2
 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 36557
Pfängergrundstr. 38 u. 40
 3 Zimmer u. Küche per 1. Aug. 1910 zu verm. Näheres: Pfängergrundstr. 40, p. 36557
Rheinaustr. 15 5 Zim. mit Wohnung mit Bad u. Zubehör im Barriere od. 2. St. 1. Okt. Novemb. zu verm. Näheres: Rheinaustr. 15 19673 2. u. 3. Stod.

R. Schaedla
Q 3, 10
E 1, 14
 Telefon 1488
 Kostenlose Abholung und Rücklieferung.
Färberei

Stahl- und Mineralbad Niedernau
 im württemberg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie: Stuttgart-Tübingen-Horb. Telefon 17 Rottenburg a. N.
 Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blatarmut, Katarhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane. — Idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — Eigene Mischkuranstalt. — Vollständig neu und komfortabel eingerichtete Badehaus für Holz, Stahl-, Kieselröhren-Mineralbäder, Kohlensäure-Bäder, Elektr. Licht, Vollständige Pension von M. 4.— an. Ab 1. Sept. volle Pension, einschließlich Zimmer Nr. 4.50. — Erstklassige Verpflegung. Prospekt gratis durch
 Badearzt: Medizinalrat Dr. Scheef.
 Besitzer: Fr. Haide.

Pension Graf Waldersee.
 Roman von G. von Stolmans
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)
 Schott führte ihn nun in die Tiefe des Gartens, deutete auf zwei Herren, die in geringer Entfernung vor ihm herwanderten, und sagte ihm, daß es der Graf und Baron Spenger seien. Er erkannte sie auch, und hörte, daß sie Englisch miteinander sprachen. Schott verstand das nicht. In den dümmrigen Regen folgte er ihnen unbemerkt, und als sie sich in einem lauschigen Winkel niederließen, schlich er sich hinter Gebüsch und Blumensträucher in ihre Nähe. Ihre Unterhaltung war eine ernste, wichtige, wie es schien, und die Stimme des Barons klang mitunter fast warnend und ermahnend dem Freunde gegenüber.
 „Mir gefällt die Sache nicht so gut wie Dir“, sagte er zum Beispiel. „Du läßt Dich zu sicher, verkennt die Gefahr. Wenn Du angänglicher wärest, würde ich ruhiger sein.“
 Der Graf lachte. „Ich bin doch kein altes Weib, das sich vor Dirangekünften fürchtet, und passe scharf auf. Wenn irgendein Grund zur Vorsicht vorläge, wäre ich der erste, der Voricht hätte, aber so — es wäre geradezu lächerlich, wollte ich diese Arbeit nur zur Hälfte tun. Eine solche Gelegenheit kommt so bald nicht wieder und ich heberische die Situation vollkommen.“
 Der andere schüttelte den Kopf. „Du vergißt den Zufall, mein Junge, er ist unser größter und größter Feind.“
 „Ich würde nicht, in welcher Gestalt er hier auftreten könnte. Solange in Vordenke alles in Ordnung ist, kann ich ruhig in Baden-Baden bleiben, und Du sagst doch selbst, daß die erste Nachricht sich befindet hat.“
 Spenger nickte. „So, der Betreffende hat damals die Reise nach England angetreten und ist mit seinem Freunde Lord Landdown nach den schottischen Hochlanden gegangen, um dort zu jagen. In zwölf Tagen erst wird er zurück erwartet, aber das reicht mir nicht. Er hat Freunde, Verwandte und Nachbarn, die oft teilen und eine unwillkürliche Begegnung kann in Baden-Baden jeden Tag erfolgen. Es wäre mir darum lieber, Du begünstigst Dich mit dem, was Du bisher erreicht hast, und benutzest die Gelegenheit, um gleich von hier aus abzureisen.“
 Schott machte eine Bewegung der Abwehr. „Nein“, sagte er, „das kann ich nicht, und das will ich auch nicht. Es wäre unglücklich. Wenn der Hypothek wegen, muß ich noch einmal zurückkehren. Auch gibt es sonst noch allerlei zu erledigen, und was eine unwillkürliche Begegnung betrifft, so fürchte ich sie nicht. Ich möchte ja nicht in einem großen Fremdenhotel, sondern in einer kleinen Familienpension, und bin schon dadurch, bis zu einem gewissen Grade geschützt. Du bist im allgemeinen klüger und erfahrener als ich. Das weiß ich wohl, aber diese Angelegenheit deutet Dir doch nicht ganz richtig, denn Du siehst ihr zu fern. Laß mich meine Rolle ruhig zu Ende führen, dann wird das Publikum auch noch meinem Abgang noch applaudieren, und wochenlang kein Mensch daran denken, meine Spur zu verfolgen.“
 Schott war von dem Gehörten ganz benommen. Was hieß das alles, von welcher Gefahr war die Rede? Er wollte darüber nachdenken, aber er hatte keine Zeit dazu, denn Spenger fuhr fort: „Gut, Deiner selbst bist Du sicher, wie Du meinst, aber wie ist's mit ihr? Wird sie ausfallen, bis Deine Rolle in Baden-Baden ausgepielt ist, sich und Dich nicht verlorien? Frauen sind unberechenbare, impulsive Geschöpfe, ich habe nicht gern mit ihnen zu tun.“
 Schott vermochte auch diese Bedenken seines Freundes zu zerstreuen. „Ruhig“, sagte er. „Sei unbesorgt. Sie liebt mich noch abgöttisch und ist meines Wachs in meiner Hand. Außerdem — ich kenne keine Sentimentalität, und sie wird sich wohl hüten, von unzeren Beziehungen und den alten Geschichten zu reden. Von zwei Schülern steinigt man die Frau ja immer zuerst.“
 Spenger nickte. „Offenlich hast Du in der Pension keine neuen Fäden angeknüpft. Sie können leicht zu Fallstricken werden.“
 „Diese nicht“, war die Erwiderung, obgleich das Weib zuweilen ganz entscheidend ist. Sie gefällt mir riesig.“
 „Wer?“
 „Eine reiche und tüchtige junge Witwe aus Stuttgart.“
 „Näh, temperamentvoll?“
 „Ja, und sehr gut angezogen, dabei aber doch eine kleine Bourgeoise, welche nicht recht zu leben versteht. Sie spielt immer mit einem Auge nach dem Standesamt und dem Traualtar, und muß zu einer freieren Anschauung erst erzogen werden.“
 „Das willst Du bejagen?“
 „Wenn die Zeit dazu ausreicht, ja, im Notfall begnüge ich mich aber auch mit anderer Nahrung. Wie meine Mutter, bedarf sie eines männlichen Helfers und Beraters in geschäftlichen Dingen, und dazu eigne ich mich ja in hervorragender Weise.“
 Beide lachten. „Sie ist wohl in Dich verliebt?“
 „Na, ob und wie! Ueberhaupt, wenn Du das Ganze mit ansehen könntest, Baron, es ist das reine Aspertheater da in der Pension, und mir macht es diebischen Spaß, die Marionetten tanzen zu lassen.“
 „Wie, ohne Ausnahme?“
 „Nun, einige sind wohl dabei, die etwas schwer zu regieren wären, und andere, die etwas hartnäckig und widerpenstig sind, aber sie hören mich nicht. Ich lasse sie einfach links liegen.“

„Zum Beispiel?“
 „Ein hübscher, alter Graulopf mit scharfen Jägeraugen und ein schönes, junges Mädchen mit einer blonden Flechtenfrone. Der Antagonismus dieser beiden ist mir aber gerade die rechte Würze für den süßen Brei. Ohne diese würde er mir leicht zu fade werden.“
 Eine Viertelstunde später waren die drei Herren, die Sprecher sowohl wie der Lauscher, wieder mit der fröhlichen Tafelrunde vereinigt, welche sich am Bod Dillinger gebildet hatte, aber Schott wachte nun gar nicht, was er denken sollte. Die Meinung des Grafen über Frau Spähle, die er vor allem erfinden wollte, konnte er ja nun, wenn auch kein Name genannt worden war, aus dem Grunde, und keine schlimmsten Voraussetzungen wurden dadurch vollst. bestätigt. Er hatte nun ein Recht, Gott vor dem gefährlichen Menschen zu warnen, der so leichtfertig über Liebe und Ehe sprach, und konnte diese Warnung noch verstärken durch den Hinweis auf jene andere, von der Schott selbst gesagt hatte, daß sie ihn abgöttisch liebe und ihn nicht verraten werde. Wer mochte es sein? Ein Mädchen oder eine verheiratete Frau? Vielleicht handelte es sich um eine gewissenlose Bekämpfung oder ein Ehebruchsdrama, das ein verhängnisvolles Nachspiel haben, eine folgenschwere Begegnung in Baden-Baden herbeiführen konnte. Wenn es das nicht war, moor warnte Baron Spenger den Grafen, weshalb ermahnte er ihn immer wieder zur Vorsicht? — Ja dunkel war der Rede Sinn gewesen. Sie beruhte auf Voraussetzungen, die er nicht kannte, nicht kennen konnte, und wurde in einem merkwürdigen Tone geführt, der ihn beunruhigte und verwirrte. Je länger er an der Sache herumrästelte, um so unheimlicher wurde sie ihm, und darum war es auch seine Absicht gewesen, Schott aufzusuchen und nach seinem Eotel zu gehen. Aber der Fremdenfischer war nicht gleich zu finden gewesen. Statt dessen war er dem Marquis begegnet, der ihn logisch festhielt, von einer Andrede nichts wissen wollte und ihn dem heiteren Kreis wieder zuführte.
 So blieb Schott nichts übrig, als wieder den amerikanischen Pfleger zu markieren und sich in eine Lustigkeit hineinzuwerfen, die im Anfange durchaus erfrischend war. Sein neuer Freund Bod identite ihn aber freilich ein, die allgemeine Stimmung riß ihn mit fort, und schließlich erwuchs ihm aus dem starken inneren Unbehagen eine Art von Galgenhumor, der ihn über alle inneren Strudel hinweghob und zu einem der Lautesten und Lustigsten machte. Ja, als nach elf Uhr die ganze Gesellschaft aufrach, um ein anderes Etablissement aufzusuchen, ging er ohne Bedenken mit, und Friz Schott folgte ihm unbedacht und unbemerkt, wie der gute Geist, welcher die Trunkenen und die Kinder behütet.

(Fortsetzung folgt.)

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 1. Sept. 1910.

1. Vorstellung im Abonnement A.
Neu einstudiert:

Das Käthen von Heilbronn

Großes historisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Heinrich von Kleist.
Musik von Hans Sphar. — Regie: Ferdinand Gregori.
Dirigent: Artur Kobaynsky.

Personen:

Der Kaiser	Wilhelm Kolmar
Friedrich Helfer, Graf vom Straß	Georg Köhler
Gräfin Hedra, seine Mutter	Julie Zander
Eleonore, ihre Nichte	Wina Mayer
Ritter Hansberg, des Grafen Vassall	Rudolf Röcher
Gottschalk, sein Knecht	Emil Hecht
Brigitte, Haushälterin im gräflichen Schloß	Leoni Wittels
Ramgunde von Thurned	Tilla Hummel
Hofjäger, ihre Kammerjäger	Elise Delant
Thesobald Friedeborn, Wessenschmied aus Heilbronn	Rud. Schreiner
Käthen, seine Tochter	Marianne Hub
Georgfried Friedeborn, ihr Bräutigam	Karl Fischer
Maximilian, Burggraf von Freiburg	Fritz Körtner
Georg von Walstadt, sein Freund	Hermann Kasper
Der Rätegraf von Stein, Verlobter Ramgundens	Hans Godek
Friedrich von Herznstadt, seine Freunde	Gustav Trautshof
Günther von der Wart, Häuptling	R. Reumann-Gobly

Graf Otto von der Höhe	Kaiser und Richter des heimlichen Gerichts.	Paul Tisch
Benzel von Radstheim		Georg Mandanz
Hans von Barenklau		Camillo Bolze

Jakob Beck, ein Gastwirt	Alexander Köfett
Ein Adolfsjunge	Bodil Dorina
Ein Nachtwächter	Hugo Weiser

1. Knecht des Grafen Straß	Konrad Karlinger
1. Ritter von Thurned	Hugo Schödel
2. Knecht	August Krebs

1. Lantie	Hermann Trembach
2. Knecht des Rätegrafen	Georg Becker
Ritter Weisaf	Emma Schönfeld

Witter Schauermann	Ulla Foberg
1. Köhler	Fritz Müller
2. Köhler	Karl Foberg

Ein Herold	Hans Hombach
Bedienter auf Schloß Thurned	Karl Harr
Bedienter	Karl Köhler

Ein Ritter aus dem Gefolge des Kaisers	Robert Günther
1. Richter	Heinrich Fülling
2. Richter	Heinrich Brenzino

Ritter, Bediente, Boten, Köche, Knecht und Volk.	Wolfgang Volze
Die Handlung spielt in Schwaben.	Wilhelm Baummeister
	Konrad Ritter

Rafenerstr. 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Nach dem 2. und 4. Akt größere Pausen.

Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 2. September 1910. 1. Vorstellung im Abonn. B
Neu einstudiert:

Fidelio.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Friedrichs-Park

Heute Donnerstag, abends 8-11 Uhr

Abschieds-Konzert der Grenadier-Kapelle.

Sonntag, den 4. September

20 Pfg.-Tag

2 Militär-Konzerte.

Abends: Beng. Beleuchtung.

Restaurant Morgenröte

S 6, 26, am Ring. Tel. 1592.

Heute Donnerstag Großes Schlachtfest.

Spezialität: Schlachtplatte.

Hierzu ladet höflich ein Dr. Volkweg. 9753

Neuheiten echter
Schweizer
Stickerien

Roben, aparte Dessins.

Tel. 3538.
D 1, 11 I. Etage.
Rosa Ottenheimer.

Fröbelscher Kindergarten, F1, 11.

Beginn nach den Sommerferien:

Montag, den 5. September 1910.

Anmeldungen werden erbeten an die

Vorsteherinnen. (9887)

Rolläden und Jalousien

aller Systeme liefert, und repariert

Wohnung R 4, 15 Hö. Weide. Werkst. P 8, 11.
Schloßerei und Stellungsgehalt. Tel. 2450.



APOLLO-THEATER
MANNHEIM
G 63 TEL. 1624

Heute Donnerstag, 1. September

Großer Premièrentag

Zum ersten Male in Deutschland

Isländische Sportspiele

Selbstverteidigung

Glima- und Boxerkämpfe

unter anderem:

Waldemar Holberg, Meisterboxer von Dänemark
John Helgason, Isländischer Meisterboxer
Christ. Thorgilsson, Glimameister
Arthur Petersen, Glimameister
John Pahlsson, Glimameister
etc. etc.

1. Glima-Kampf.

2. Glima-Herausforderungskampf.

NB. Die Isländer versprechen 300.- Mark demjenigen zu zahlen, welchen dieselben nicht innerhalb 10 Minuten besiegen. — Derjenige, der den Glima-Kämpfen am längsten Stand hält, erhält am letzten Tage der Spiele eine gold. Medaille.

3. Boxkampf.

Waldemar Holberg, 7 Jahre lang Meisterboxer von Dänemark gegen John Helgason, isländ. Meisterschaftsboxer.

4. Glima gegen Boxer.

5. Glima als Selbstverteidigung gegen Ueberfall von hinten.

6. Glima als Verteidigung gegen Mann mit Messer.

7. Glima als Selbstverteidigung gegen Mann mit Revolver.

8. Glima als Selbstverteidigung gegen Ueberfall von 3 Männern.

Die Isländer haben letzten Winter der russischen Polizei Unterricht in ihrer Selbstverteidigung gegeben.

Les Pandos 3 Ott's

in ihrem phänomenalen Akt Brasilianische Springer.

Gottlieb Reeck, Humorist

Mlle. de Fallieres mit ihrer Familie. The Lantini's Gentlemen-Jongleur-Akt.

Akrobatischer Sketch „Alle Neune“

ausgeführt von The Barowsky's.

Miss Annie Milles The american black girl. Droses Velograph Stägiger Bilderwechsel.

Am Sonn- u. Feiertagen

2 grosse Vorstellungen. in beiden Vorstellungen das gleiche complete Programm.

Apollotheater.

Eröffnung! Eröffnung!

Heute Donnerstag des 755

Restaurant d'Alsace

(Elsässische Bauernstube)

Sehenswürdigkeit Mannheims

Bier- und Weinrestaurant vornehmsten Stils - hervorragende Küche

Frei-Konzerte

des berühmten Wiener Streich-Orchesters

Gebrüder Drescher

Im I. Stock Café Apollo

Separater Billardsaal Separater Spielsaal

A 2,3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2,3

von HERMANN OCHSEN. — — — Beginn der Winterkurse — — —

Ende September und Anfangs Oktober. Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und 2-6 Uhr nachmittags. — Sonntags von 11-3 Uhr. Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer. Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer. Mein Privat-Tanzsalon befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 9879 Privatstunden zu jeder Tageszeit.



Odenwaldklub

Sonntag, 4. Septbr. 1910.

9. Wanderung:

Reustadt a. S. - Hesselplatz - Kalmit-Warburg.

— Marschzeit ca. 5 Stunden. —

Abfahrt 6⁰⁰ vorm. in Ludwigshafen

Sonntagsfahrkarten RM. 1.20.

Verbandstag Deutscher Mittelgebirgs- und Wandervereine.

19896

Näheres durch Wanderführer bei den bekannten Stellen.

Von der Reise zurück.

Dr. Brumm

P 5, 12. Telefon 2550. P 5, 12.

10130

Von der Reise zurück.

L. Eckert

american Dentist

P 5, 15 :: Heidelbergerstr. :: Tel. 3100

Von der Reise zurück

Dr. Carl Rothmund

Rheinaustrasse 24 Tel. 2908.

Von der Reise zurück

Zahn-Arzt Kollmar

Friedrichsplatz 3 nah. Rest. Fürstenberg

Telephon 3347.

Von der Reise zurück.

Otto Zimmermann

Collinstr. 4. Mannheim. Telefon 1372.

Papier-Manufaktur.

Sprechstunden von 8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm.

Für Papier-Bedürftige auch ausser dem Hause.

Schmerzlose Behandlung — auch telephonisch.

86573

Wirtschafts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern des Lindenhofs und Mannheims, sowie meinem werten Bekanntenkreise zur Kenntnis, dass ich am 1. September das Gasthaus

„Zur Linde“ Emil Heckel- strasse 22:

eröffnen werde. — Für nur gute Speisen u. Getränke sichere ich u. mache gleichzeitig auf meine guten bill. Fremdenzimmer aufmerksam. Schönes Nebenzimmer. — Französisches Billard. Geneigtem Wohlwollen sieht entgegen

Franz Schuh. 36546

Privat-Weißnähschule

Gründlicher Unterricht im Weissnähen wird ab 1. Oktober bei mässigem Honorar erteilt. — Anmeldungen baldigst erbeten. 36324

Hedwig Gropenglessner, Jungbuschstr. 15, IV.

Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen gegenüber dem 7868 bisherigen zeitraubenden Verfahren

Johns „Voll dampf“-Waschmaschine

(ca. 175000 Stück geliefert). Ersparnis an Seife, Zeit etc. zirka 75 Prozent.

Ausführliche Prospekte durch:

Hermann Bazlen, 0 2, 1, Paradepl.

Freiwillige Feuerwehr.

L. u. H. Kompanie.

Montag, 12. Sept. d. J. abends 6⁰⁰ Uhr hat die gesamte Mannschaft d. L. u. H. Komp. pünktlich u. vollständig zu einer

Uebung

auszurufen. Die Hauptleute: Grether u. Grculich.



Urin

wird gewissenhaft und schnell untersucht. 10880

Dr. Gemoll & Dr. Kirchner chem. Laborat. O 7, 24

Analysen jeder Art.

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 1 (am Weinheimer Bahnhof)

Anfertigung aller Arten

Kostüme

Schick und elegant. 17546

Bureau-Möbel

Kassenschränke (neu u. gebraucht)

Fernsprechzellen kaufen Sie vorteilhaft bei

Daniel Aberle

G 3, 19. — Tel. 2216 16081



Kein anderes Product

ersetzt Gummiol-Politur! Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.

Alleinverkauf in Mannheim bei:

Ludwig & Schötthelm

Kaffeehaus. 6897

Sehr bequem

D 3, 8, Planken kalte und warme

Bäder

mit Douche zu jeder Tageszeit. 50197

Telephon 3868.

Guten Zehler machen Sie, wenn Sie mein Rosé-Cognac resp. Cognac-Bisquit nicht versuchen. Bitterstoffe 2 W. und 2,50 W. u. höher. 51026

Med.-Drog. F. v. Gieseler, Kurlstraße, O 4, 17. Tel. 2758.

Grüne Robattenarten.

Bereinskat (ep. Ring u. Gardebezug. 50-100 Fern. Mitte Stadt, per 1. Jan. 1911 zu verm. 19844 T 2, 15.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, Damens- und Kinderkleidern. 36463

S 1, 12, 4 Tr.

Buntes Feuilleton.

Ein englischer Generalarzt, der eine Frau war. Das fähne Beispiel der Mrs. Elena Smith, die unter dem Namen A. L. Martine fünf Jahre lang als junger Spanier in Newyork lebte und ihre Wette, daß man sie nicht als Frau erkennen würde, gewann...

Schlafzimmer und stürzte nach einigen Minuten erregt heraus, indem er ausrief: „Kommt nur, kommt, Barry ist eine Frau.“ In diesem Augenblick erwiderte der Oberarzt und sah verwundert an...

noch dort liegen, war die trädene Zwischenbemerkung. — „Ja, up den süßigen Ploß! Das Ding verurteilt ja, denn ich bi mi; schast se man leiwet mitnehmen.“ Kleine Pause. „Id wull se wa'n Vorsteher dragen — wir dat nicht?“ — „Natürlich sind Sie ein rechtshaffener Mann, wenn Sie die Plinte zum Vorsteher tragen wollen.“

Meine Bureau befinden sich ab 1. September in meinem Neubau Heinrich Lanzstrasse 32 J. Kratzert's Möbelspedition Mannheim. — Tel. 298. 9734

Zu vermieten. Neubau Max-Josephstr. 14 Eleg. 6 Zimm.-Wohn. mit allem Zubehör preisw. zu verm. Näb. parterre. 10019

Langerötterstr. 92 2 Zimm. mit Küche zu verm. 36570 Lange Rötterstr. 100 schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstraße 106, Bureau, 18129

Schimperstr. 9, 15, 19E Schöne Wohn. 2 u. 4 Zim., Küche, Bad, Speisek., Wand u. Fußboden, 1. Okt. zu verm. Näb. Schimperstr. 27 2. St. Tel. 1654

Stephanienpromenade 17 parterre, elegante 4-Zimmerwohnung mit Bad, Zubehör und Garten, per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Dalbergstraße 3, Bäckerei, Telefon 538. 19815

Waldparkstr. 26, schöne 3- und 4-Zimmerwohnung mit Bad sofort oder 1. Oktober sehr preiswert zu verm. Zu erfragen per. links. 35253

Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt Carl Gordt R 3, 2 Telephone 2835 Reparaturen prompt und billigst. 5961

Ungewöhnlich billiger Verkauf von

Weiss- u. Baumwollwaren!

Frühzeitige Abschlüsse in unseren bekannt guten und bewährten Qualitäten, sowie besonders günstiger Einkauf vieler grosser Warenposten ermöglichen es uns, auch dieses Mal ungewöhnliche grosse Vorteile zu bieten!

Für jede Hausfrau, die sparen will! Für jedes Brautpaar! Für Hoteliers u. Pensionsbesitzer eine seltene Einkaufsgelegenheit!

Weiss Hemdentuch starkfädige, solide Qualität . . . Meter **45 35 28** Pfg.
 Geraut Croisé schneeweiss, schwere Qualität Meter **58 45 35** Pfg.
 Handtuchstoffe ganz hervorragend billig Meter **35 25 18** Pfg.

Macco imit., ca. 84 cm breit, feinfädig, für eleg. Leibwäsche Meter **45** Pfg.
 Hemdenflanell schöne Streifen äusserst vorteilhaft Meter **28** Pfg.

Hemdenflanell solide, haltbare Ware Meter **33** Pfg.
 Bettjackenbiber helle u. ged. Dessins schwer geraut Mtr. **38** Pfg.

ca. **500 Stück**
 einzelne weisse
Tischtücher 135
 Halbleinen, Ia. Qualität
 Stern und Blumen
 Grössen 135/135, 115/150
 Mk.

3 Extra-Schlager!

Schürzendruck 120 cm breit garantiert waschecht Ein Posten **62** Pfg.

Kleiderstoffe 120 cm breit, schwarz-weiss kariert gute Qualität Ein Posten **55** Pfg.

Bettkattun-Brokat schöne helle Dessins Ersatz für Damast Ein Posten **45** Pfg.

Schürzenstoff 120 cm breit, unsere gute, bekannt waschechte Qual. Mtr. **55** Pfg.
 Bettkattune helle und gedeckte Muster, besonders preiswert Meter **24** Pfg.
 Tennisstoffe garantiert waschecht, in vielen Streifen Meter **45** Pfg.
 Weisse Betttücher mit Hohlsaum, Gr. 150/235, Marke „Durable“ Stück **2.65**

ca. **1000 Stück**
Graue Decken 85
 solide und haltbar Pfg.

3 Extra-Schlager!

Kretonne 160 cm breit vollweiss, starkfädig sehr solide Ein Posten **68** Pfg.

Bettdamast 130 cm breit weisse, moderne Dessins mit hohem Glanz Ein Posten **85** Pfg.

Künstler-Decken drei- und fünffarbig modernste Zeichnungen Ein Posten **345** Mk.

Hemdentuch-Kupons!

Qualität 100 per 10 Meter **2.80**
 Qualität 200 per 10 Meter **4.50**

3 Spezial-Qualitäten!

Gardinen!

Kreuztüll-Gardine prima Macogarn neue Dessins, Fenster (2 Flügel) . . . **6.25**
 Kreuztüll-Gardine prima Macogarn jed. Flügel 140/320 gr., Fenster (2 Flügel) . . . **7.50**
 Valenciatüll-Gardine festeste und solideste Bindung Fenster (2 Flügel) **9.50**

Englisch Tüll-Gardinen neue Dessins, gute Qualitäten in hervorragender Auswahl, Fenster (2 Flügel) . . . **7.00 5.50 4.75 3.50**
 Ueber **100** Stück neue Scheiben-Gardinen in engl. Tüll, Kreuztüll, Kongress, Madras etc. weisse, creme und bunt Meter **22 28 36 55** Pfg. bis **1.50**

Ein grosser Posten **Rouleaux-Stoffe** 84 cm breit, in creme und gold in schönen Dessins Wert bis zu **1.50** jetzt Meter **95 85 65** Pfg.

Leinen-Fenster-Portieren waschecht mit Stickerel und Applikation in Riesen-Auswahl (2 Schals, 1 Lambr.) . . . **7.50 5.50 3.90**

Leinen-Fenster-Portieren 2 breite Schals, die gleichzeitig als Rouleaux dienen und 1 Lambréquin . . . **14. 10.50 7.50**

Ein grosser Posten **Tapestry-Bettvorlagen** Stück **2.10**

Ein grosser Posten **Velour-Bettvorlagen** Stück **3.10**

S. Wronker & Co.

Mannheim.

Beachten Sie unsere Spezialfenster.
 Preise netto!
 Solange Vorrat!